

RAUM

Raumbeobachtung 2013

Aktuelle Daten zur Raumentwicklung

Juli 2014

Herausgeber

Departement Bau, Verkehr und Umwelt des Kantons Aargau
Abteilung Raumentwicklung
5001 Aarau
www.ag.ch

Bildnachweis

Departement Bau, Verkehr und Umwelt des Kantons Aargau
Abteilung Raumentwicklung

Quellen

Kartengrundlagen: AGIS, Kanton Aargau
Daten: Departement Bau, Verkehr und Umwelt des Kantons Aargau, Abteilung Raumentwicklung (BVU ARE)
Weitere Quellenangaben sind direkt bei den entsprechenden Diagrammen und Karten angegeben

Copyright

© 2014 Kanton Aargau

Inhalt

1. Allgemeines	5
2. Bevölkerung und Beschäftigte	6
2.1 Bevölkerungsentwicklung	6
2.2 Einwohnerdichte.....	9
2.3 Beschäftigtenentwicklung	11
3. Bauzonennutzung	13
3.1 Bauzonen	13
3.2 Bauzonenreserven	16
3.3 Überbauungsgrad	19
3.4 Bauzonenverbrauch	22
3.5 Bauzonenbeanspruchung	25
4. Bodennutzung	27
4.1 Fruchtfolgefläche.....	27
4.2 Bodennutzung	30
4.3 Besiedlungsgrad	32

1. Allgemeines

Die Abteilung Raumentwicklung stellt jährlich aktuelle Daten zur Raumentwicklung in Form dieses Berichts zusammen. Die aktuellen Zahlen, Karten und Diagramme sind auch auf dem Internet bereitgestellt unter www.ag.ch/raumentwicklung > Grundlagen > Raumb Beobachtung.

Gemeindefusionen

Die Gemeinden Gallenkirch, Linn, Oberbözberg und Unterbözberg haben per 1. Januar 2013 zur Gemeinde Bözberg fusioniert.

Im vorliegenden Bericht wurden neben den Gemeinden als Grundeinheit folgende Raumgliederungen berücksichtigt:

Raumgliederung Gemeindetypen gemäss Raumkonzept Aargau

Mit dem Richtplan ist das Raumkonzept verbindlich festgelegt. Dies bildet die Basis für die verwendete Raumgliederung in Gemeindetypen.

Raumgliederung Regionale Planungsverbände

Im Kanton Aargau gibt es 13 Regionalplanungsverbände, welche die Rolle der regionalen Zusammenarbeit zwischen den Gemeinden wahrnehmen.

Vergleich mit Berichten der Vorjahre nur bedingt möglich

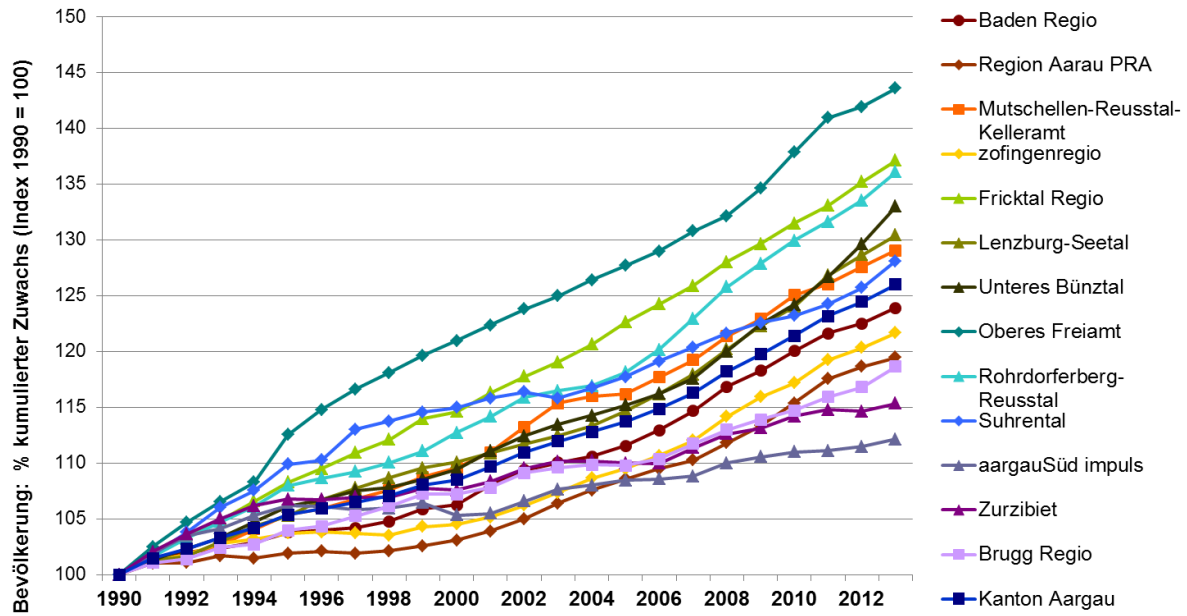
Sämtliche Daten im vorliegenden Bericht "Raumb Beobachtung 2013 Kanton Aargau" beziehen sich auf die Gemeindesituation und auf die Raumgliederungen vom 1. Januar 2013. Auch die Daten der vorangehenden Jahre wurden entsprechend aggregiert. Dadurch können die in diesem Bericht erwähnten Werte sowie die Diagramme und Karten nur bedingt mit den Darstellungen in den Raumb Beobachtungsberichten der Vorjahre verglichen werden. Dies ist insbesondere bei den Regionalplanungsverbänden und den Gemeindetypen gemäss Raumkonzept Aargau zu beachten. Die Datengrundlagen beziehen sich auf den 31. Dezember 2013, falls nicht anders angegeben.

2. Bevölkerung und Beschäftigte

2.1 Bevölkerungsentwicklung

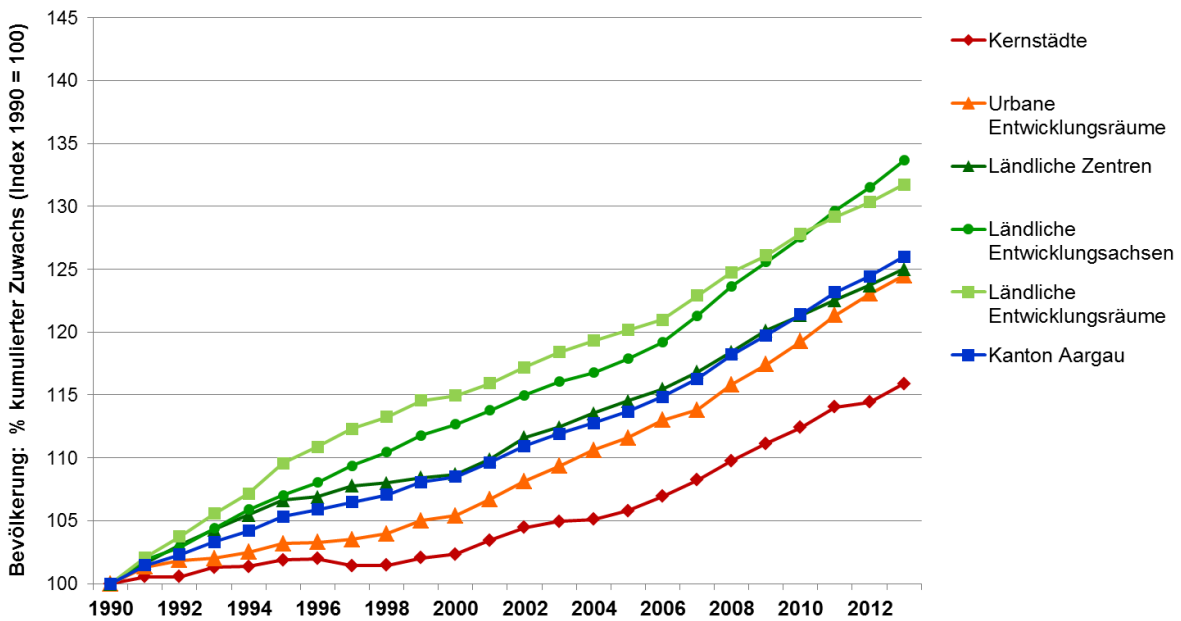
Definition: Zu- oder Abnahme der Einwohnerzahl (absolut und in Prozenten).

Bevölkerungsentwicklung 1990–2013 nach Regionen



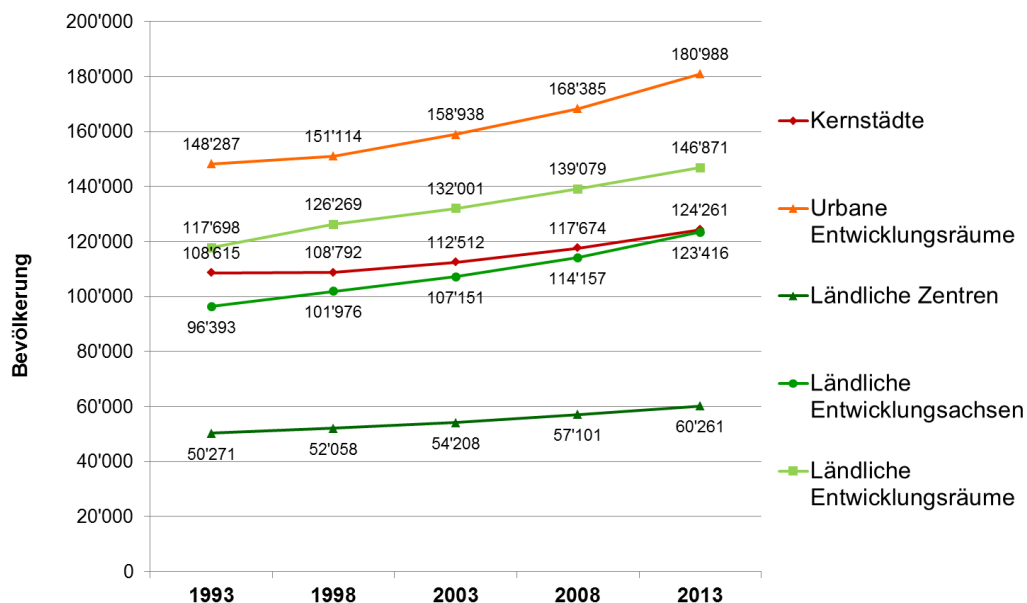
Quelle: Statistik Aargau

Bevölkerungsentwicklung 1990–2013 nach Gemeindetypen (Raumkonzept Aargau)



Quelle: Statistik Aargau

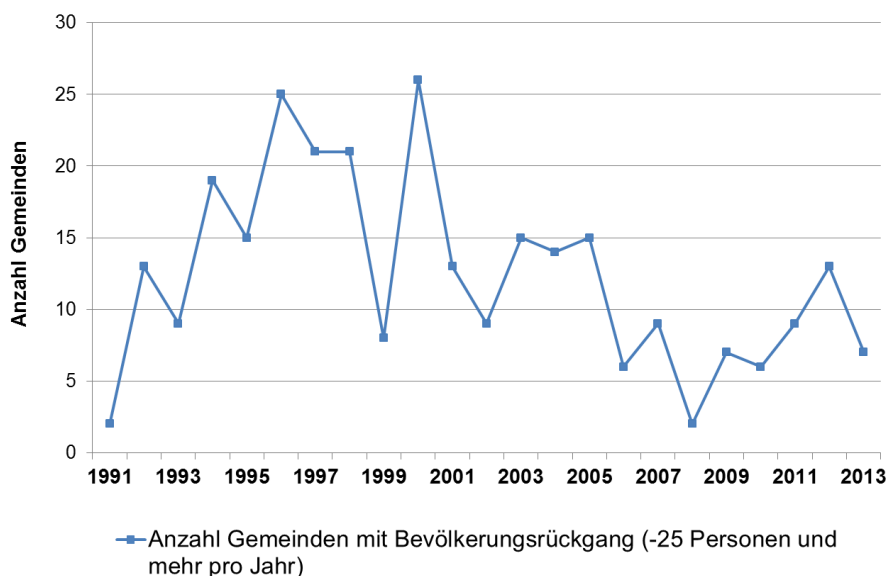
Bevölkerungsentwicklung 1993–2013 nach Gemeindetypen (Raumkonzept Aargau)



Quelle: Statistik Aargau

In den sieben Kernstädten und den urbanen Entwicklungsräumen hat die Bevölkerung von 1993 bis 2013 insgesamt um 48'347 Einwohner zugenommen (Kernstädte +15'646, urbane Entwicklungsräume + 32'701). Die Bevölkerung hat in den ländlichen Zentren, den Gemeinden der ländlichen Entwicklungssachsen und der ländlichen Entwicklungsräume von 1993 bis 2013 insgesamt um 66'186 Einwohner zugenommen (ländliche Zentren +9'990, ländliche Entwicklungssachsen +27'023, ländliche Entwicklungsräume +29'173).

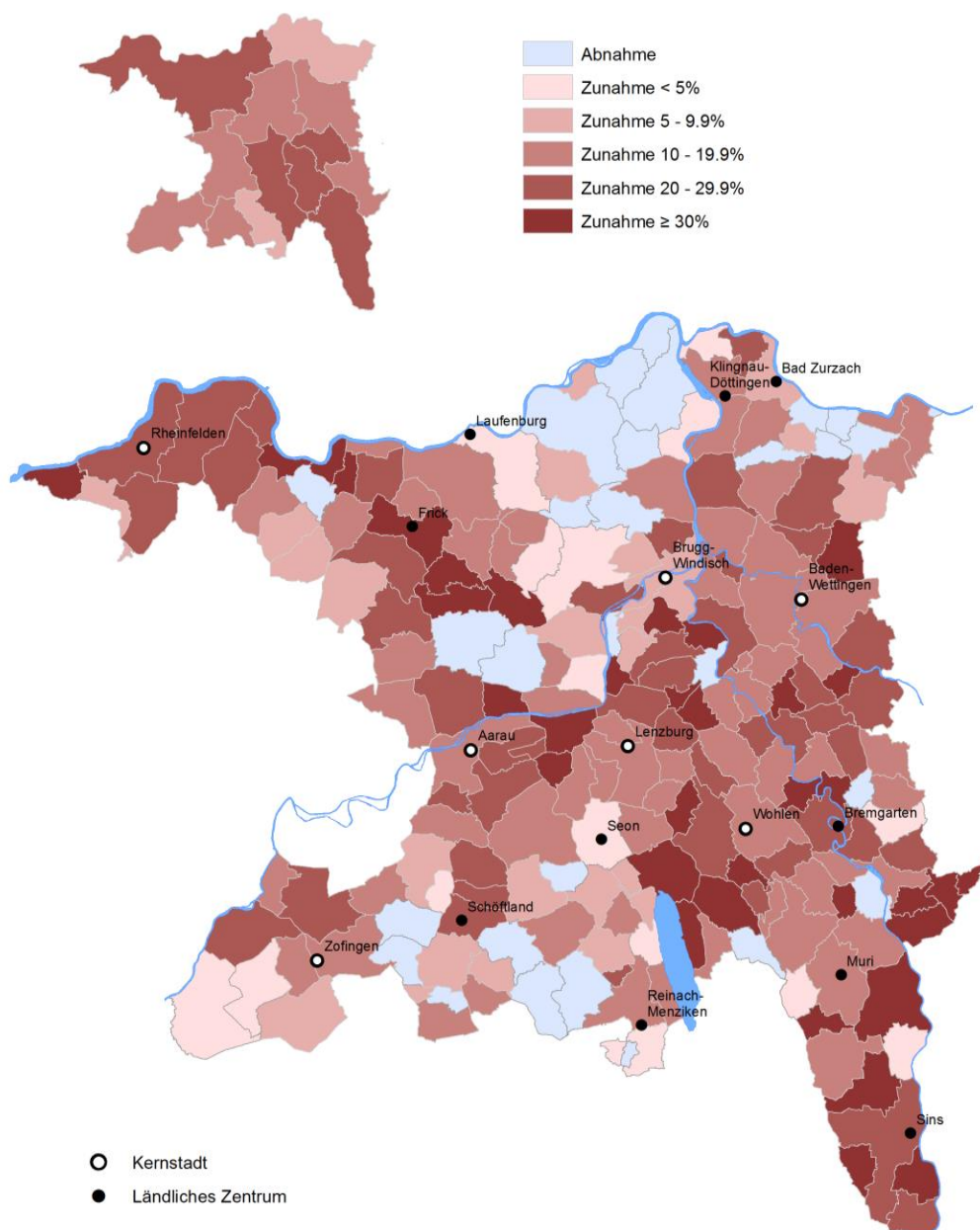
Anzahl Gemeinden mit Bevölkerungsrückgang von 25 Personen und mehr pro Jahr



Quelle: Statistik Aargau

Auch wenn die Bevölkerung gesamthaft seit 1990 zugenommen hat, ist die Bevölkerungsentwicklung auf Stufe der Gemeinden Schwankungen unterworfen. In 28 Gemeinden ist insgesamt über die letzten 15 Jahre ein Bevölkerungsrückgang zu verzeichnen, wovon 25 zu den ländlichen Entwicklungsräumen zählen. Bei jährlicher Betrachtung schwankt die Anzahl Gemeinden mit Bevölkerungsrückgang von mehr als 25 Personen zwischen 2 (2008) und 26 (2000) Gemeinden pro Jahr.

Bevölkerungsentwicklung 1998–2013 nach Regionen und Gemeinden (in Prozent der Bevölkerung von 1998)



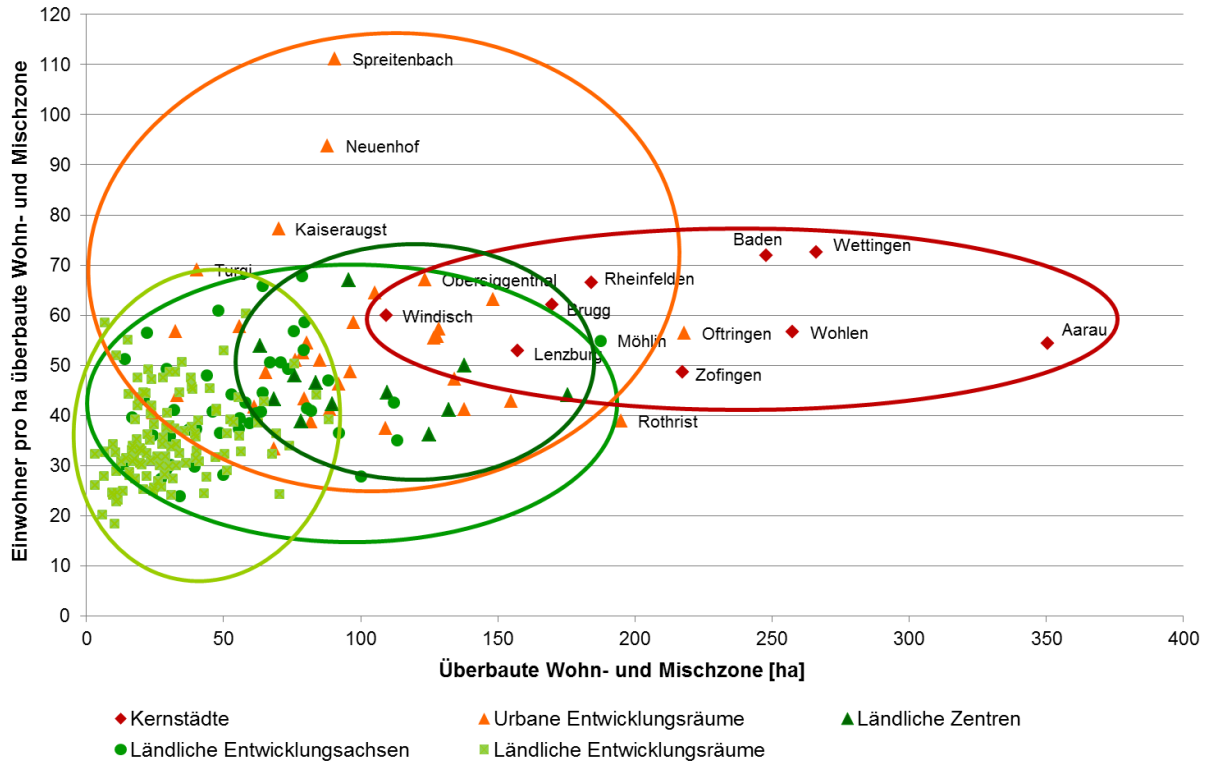
Quelle: Statistik Aargau

2013 lebten insgesamt 635'797 Personen im Kanton Aargau. Die Einwohnerzahl hat innerhalb der letzten 15 Jahre um 95'588 Personen (+17,7 %) zugenommen. Das Wachstum war somit im Kanton Aargau stärker als in der gesamten Schweiz (+14,2 %) im gleichen Zeitraum. Die Entwicklung der Bevölkerung in den letzten 23 Jahren zeigt vor allem in den ländlichen Entwicklungsräumen (+32 %) und den Gemeinden in ländlichen Entwicklungsachsen (+34 %) ein deutlich höheres Wachstum als der Kantonsdurchschnitt (+26%). Die Einwohnerzahl hat in allen Gemeindetypen seit 2007 stark zugenommen, während es in der zweiten Hälfte der 1990er Jahre eine Phase von schwachem Wachstum gab. Im Jahr 2008 war das Wachstum mit rund 10'000 zusätzlichen Personen am grössten. In allen Gemeindetypen gibt es Gemeinden, welche unter- beziehungsweise überdurchschnittlich gewachsen sind. Bezüglich der Regionen verzeichnen seit 1990 das Obere Freiamt (+44 %), das Fricktal (+37 %) und die Region Rohrdorferberg-Reusstal (+36 %) ein deutlich überdurchschnittliches Wachstum. In den Regionen aargauSüd impuls (+12 %) und Zurzibiet (+15%) ist das Bevölkerungswachstum unterdurchschnittlich.

2.2 Einwohnerdichte

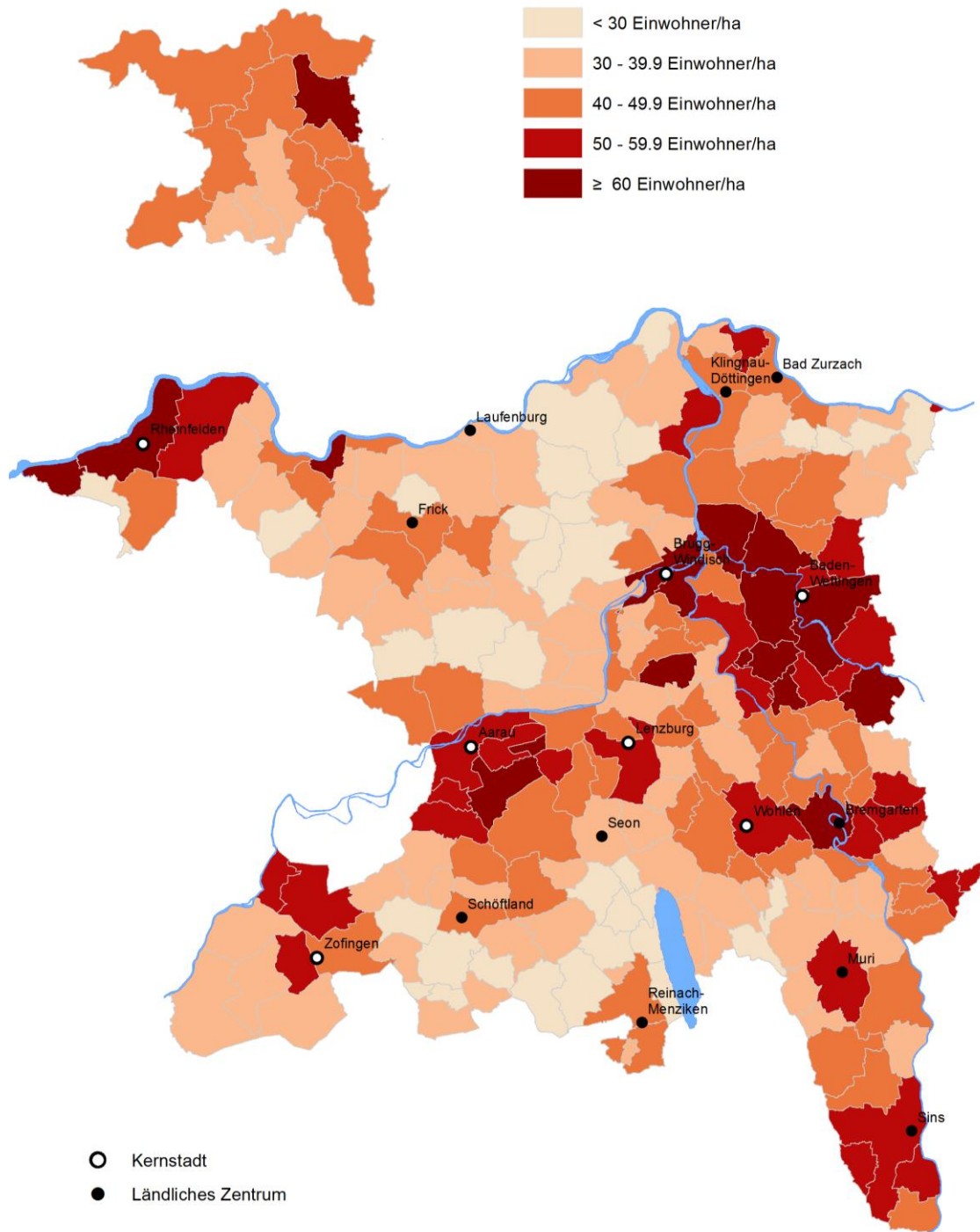
Definition: Ständige Einwohnerinnen und Einwohner (innerhalb überbaute Wohn- und Mischzone) pro Hektare (ha) überbaute Wohn- und Mischzone. Die Definition dieser Messgrösse wurde im 2011 geändert. Vergleiche mit den Raumbewachtungsberichten vor 2011 sind daher nicht möglich.

Einwohnerdichte 2013 nach Gemeindetypen (Raumkonzept Aargau)



Quelle: BFS (STATPOP 2012) hochgerechnet auf das Jahr 2013

Einwohnerdichte 2013 nach Regionen und Gemeinden



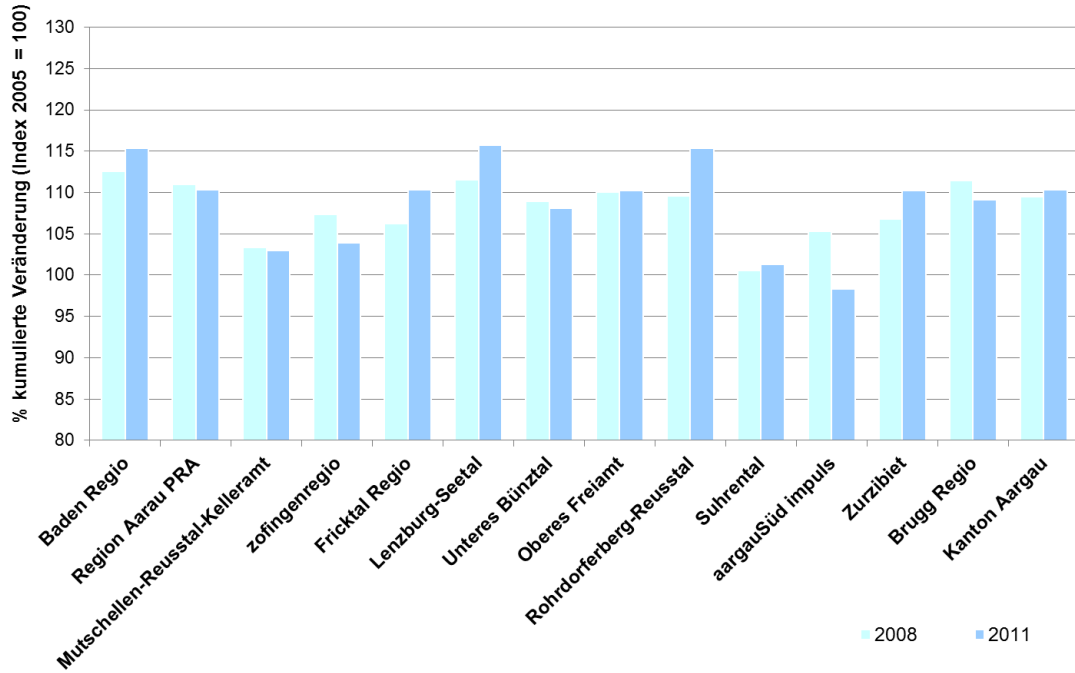
Quelle: BFS (STATPOP 2012) hochgerechnet auf das Jahr 2013

Ende 2013 verzeichnete der Kanton Aargau durchschnittlich 47 Einwohnerinnen und Einwohner pro Hektare (E/ha) überbaute Wohn- und Mischzone. Die Kernstädte sind der Gemeindetyp mit der höchsten Einwohnerdichte (im Durchschnitt 61 E/ha). Die niedrigste Einwohnerdichte weisen die ländlichen Entwicklungsräume mit durchschnittlich 37 E/ha auf. Die ländlichen Zentren und ländlichen Entwicklungsachsen bewegen sich mit 46 beziehungsweise 44 E/ha im Kantonsdurchschnitt. Die Einwohnerdichte in den urbanen Entwicklungsräumen beträgt 54 E/ha. Mit Spreitenbach (111 E/ha) und Neuenhof (94 E/ha) stehen jedoch nicht zwei Kernstädte, sondern zwei Gemeinden in urbanen Entwicklungsräumen an der Spitze der kantonalen Rangliste.

2.3 Beschäftigtenentwicklung

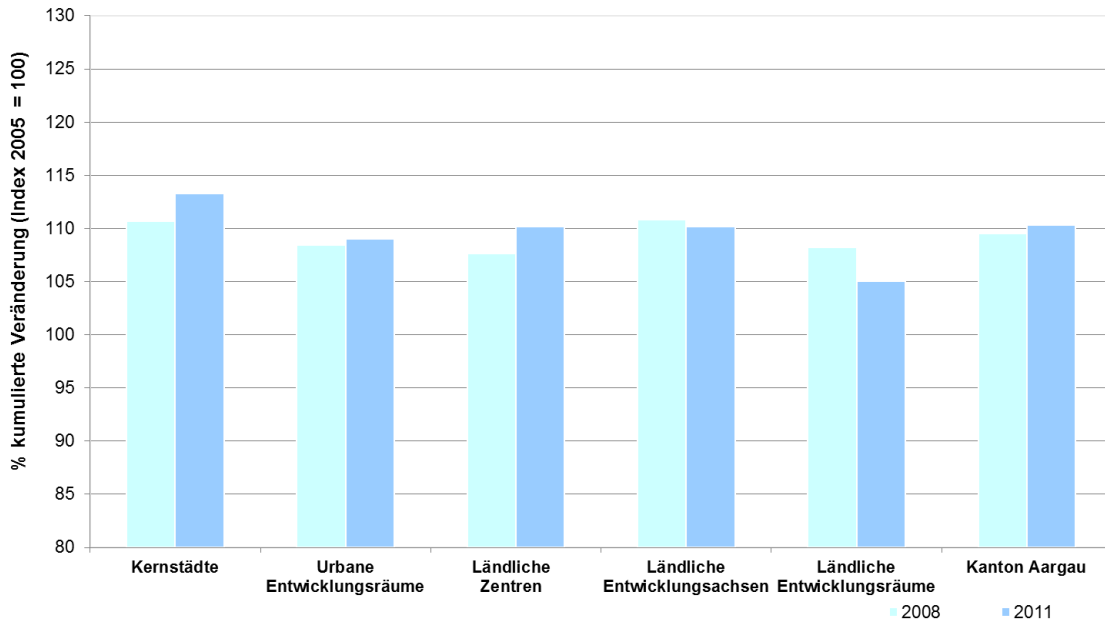
Definition: Zu- oder Abnahme der Beschäftigten (in Vollzeitäquivalenten) des 2. und 3. Sektors, klassiert gemäss NOGA 2008 (Allgemeine Systematik der Wirtschaftszweige).

Beschäftigtenentwicklung 2005–2011 nach Regionen



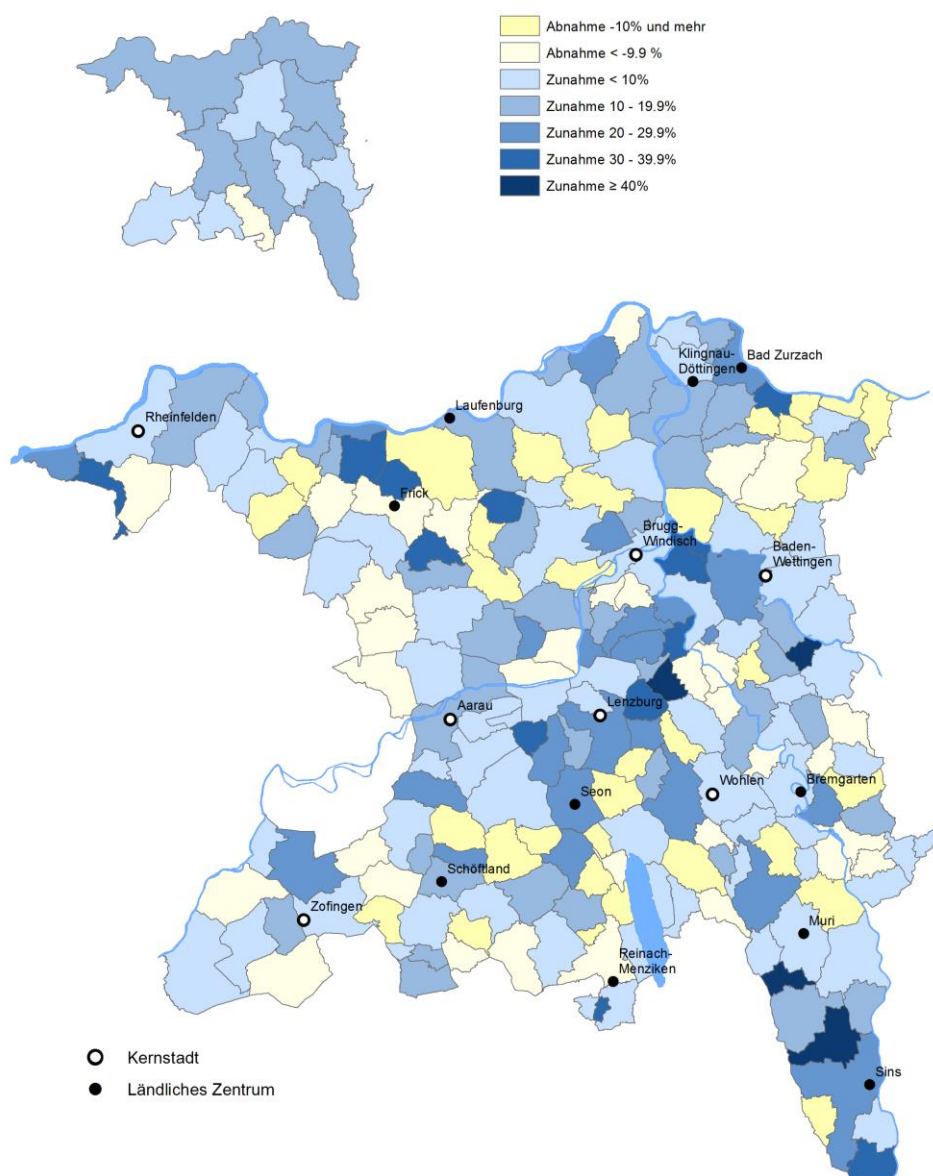
Quelle: BFS (provisorische Resultate STATENT 2011, Quasi-STATENT 2005 und 2008)

Beschäftigtenentwicklung 2005–2011 nach Gemeindetypen (Raumkonzept Aargau)



Quelle: BFS (provisorische Resultate STATENT 2011, Quasi-STATENT 2005 und 2008)

Beschäftigtenentwicklung 2005–2011 nach Regionen und Gemeinden (in Prozent der Beschäftigten 2005)



Quelle: BFS (provisorische Resultate STATENT 2011, Quasi-STATENT 2005 und 2008)

Im Jahr 2011 betrug die Zahl der im 2. und 3. Sektor Beschäftigten (Vollzeitäquivalente) im Kanton Aargau 250'471. Seit 2005 haben die Beschäftigten um 10,3% (+23'401) zugenommen. Besonders stark war die Zunahme in der Periode 2005 bis 2008 (+9,5%). Die Zahl der Beschäftigten ist in diesem Zeitraum im Kanton Aargau damit noch stärker gewachsen als im schweizerischen Mittel (+8,1%).

Am meisten Arbeitsplätze weisen die Regionen Baden, Aarau und Fricktal auf. Die Regionen Baden, Aarau, Fricktal und Lenzburg-Seetal verzeichnen absolut die grösste Zunahme der Beschäftigtenzahl seit 2005 (Zunahme > 2'500 Vollzeitäquivalente). Prozentual haben sich die Beschäftigten in den Regionen Lenzburg-Seetal (+15,7%) sowie Rohrdorferberg-Reusstal und Baden Regio (+15,4%) am stärksten entwickelt. In der Region aargauSüd impuls nahm die Zahl der Beschäftigten ab.

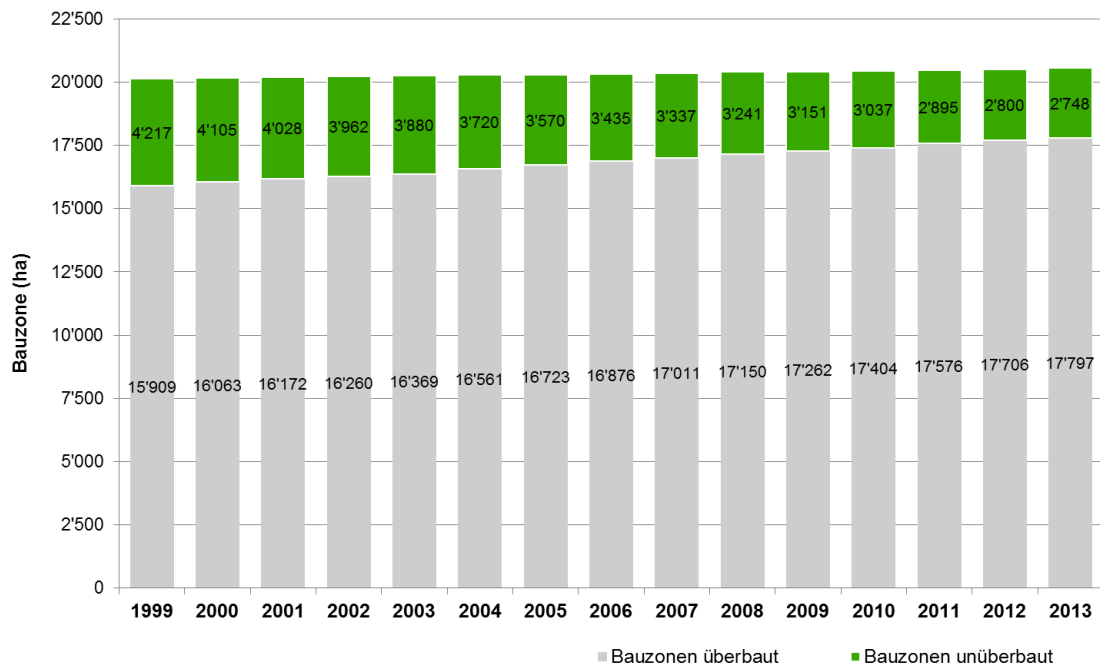
In 68 Gemeinden ist zwischen 2005 und 2011 ein Rückgang der Beschäftigten zu verzeichnen, wovon 88% zu den ländlichen Gemeinden (ländliche Entwicklungsräume, ländliche Entwicklungsachsen oder ländliche Zentren) zählen.

3. Bauzonennutzung

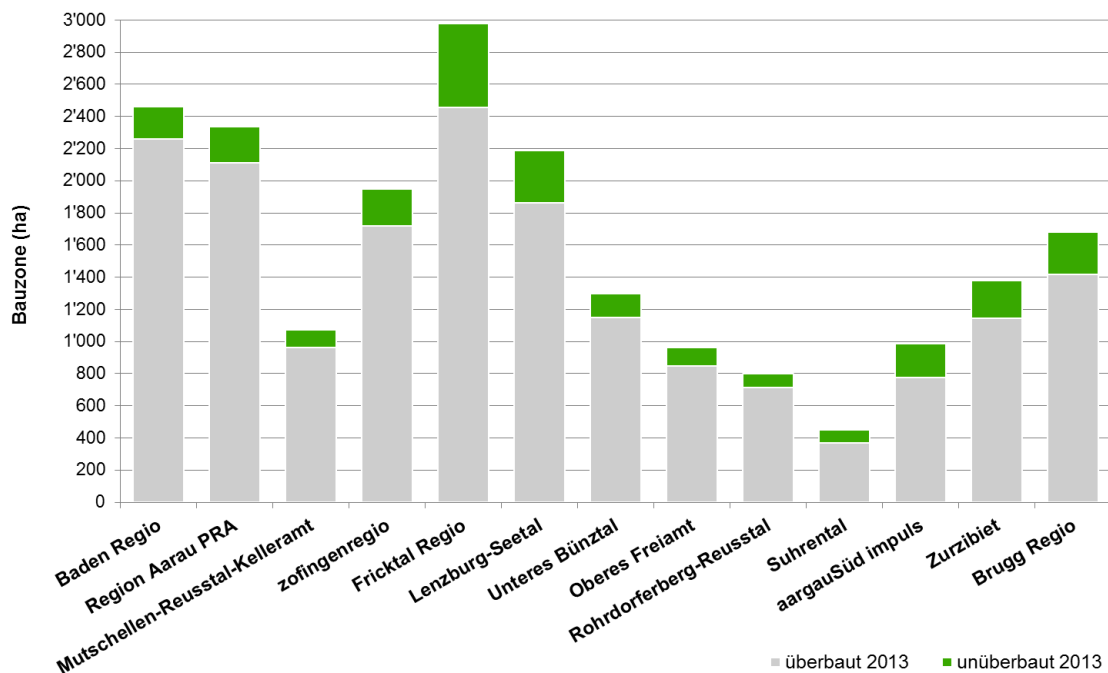
3.1 Bauzonen

Definition: Entwicklung der überbauten und unüberbauten Bauzone in Hektaren (ha). Die überbauten und unüberbauten Bauzonen werden für die gesamte Bauzone (Wohn- und Mischzone, Industrie- und Gewerbezone, Zone für öffentliche Bauten und Anlagen sowie Grün- und Spezialzone) ausgewiesen.

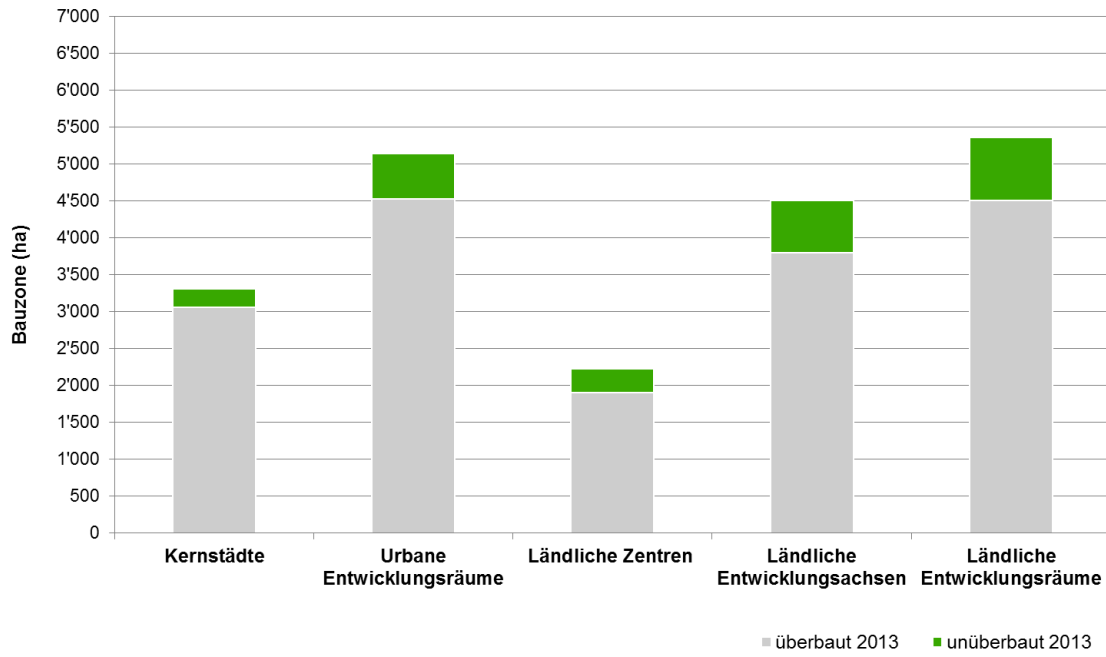
Bauzonenenwicklung 1999–2013 Kanton Aargau



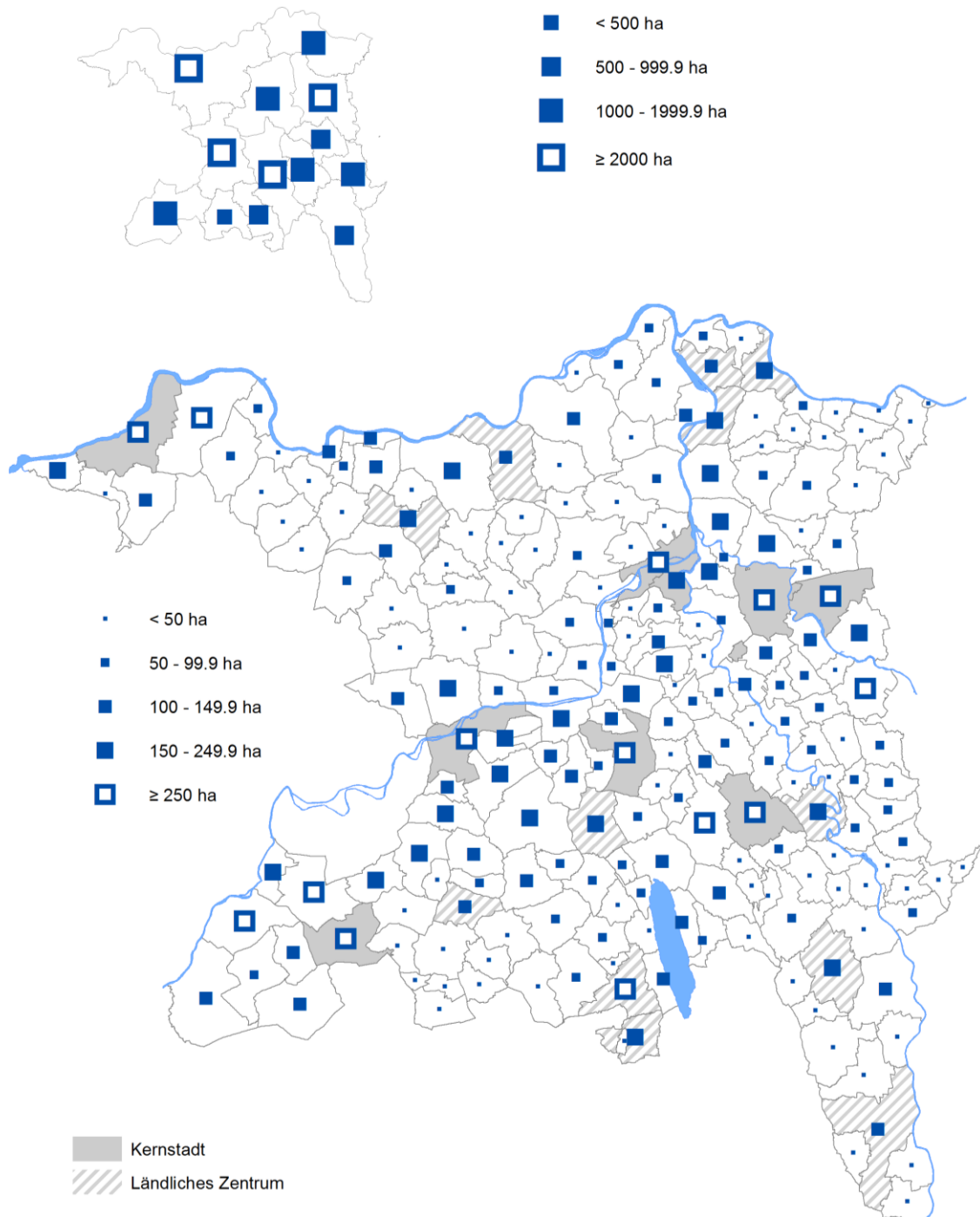
Bauzone 2013 nach Regionen



Bauzone 2013 nach Gemeindetypen (Raumkonzept Aargau)



Gesamte Bauzone 2013 nach Regionen und Gemeinden



Die Bauzone im Kanton Aargau umfasste per Ende 2013 insgesamt 20'545 ha. Seit der erstmaligen Erhebung von 1999 hat sie um 420 ha zugenommen.

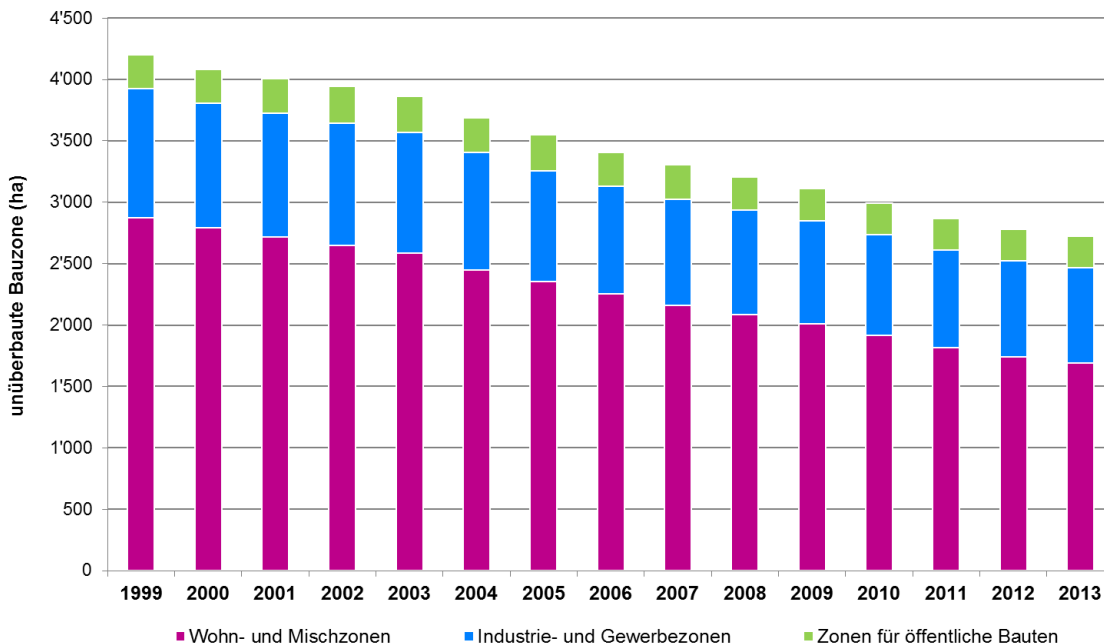
Im Jahr 1999 betrug die gesamte überbaute Bauzonenfläche (inklusive Grün- und Spezialzone) 15'909 ha. Ab diesem Jahr wuchs sie durchschnittlich um 135 ha pro Jahr (Stand 2013: 17'797 ha). Dieser Zuwachs entspricht 2,6 m² pro Minute. Gegenüber der Erhebung des Vorjahres wurden 91 ha überbaut. Dieser Zuwachs entspricht etwa 4 Einfamilienhausparzellen pro Tag¹.

¹ Als durchschnittlichen Baulandverbrauch für ein Einfamilienhaus wird eine Parzellengrösse von 650 m² angenommen.

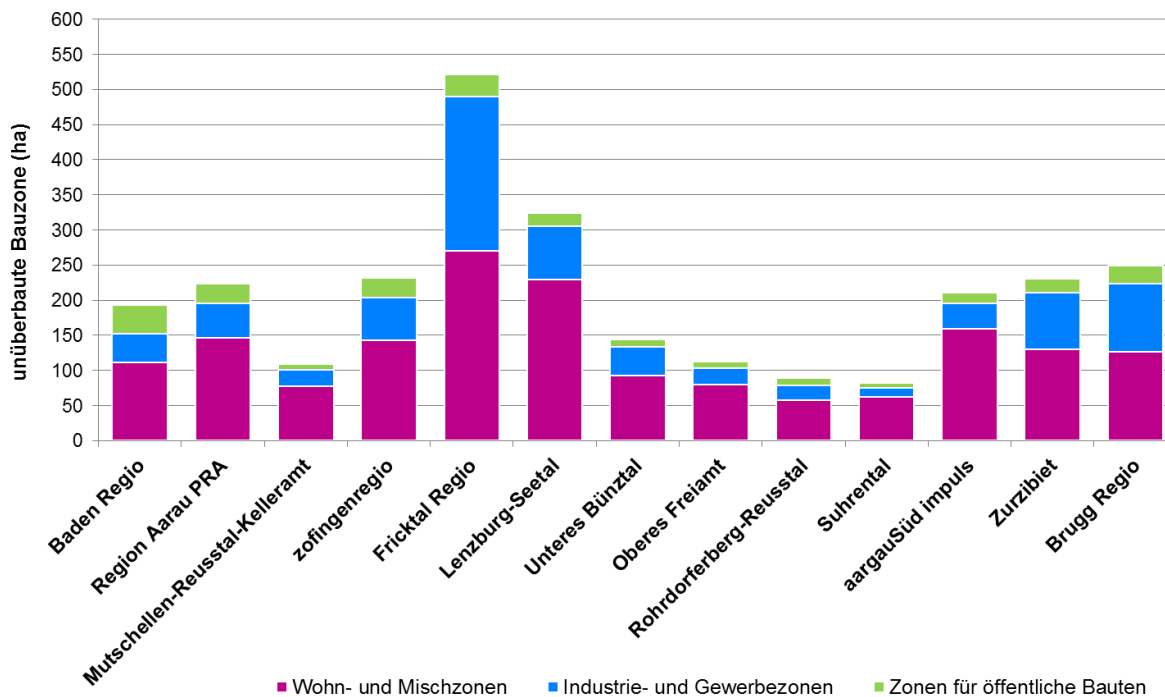
3.2 Bauzonenreserven

Definition: Die Bauzonenreserven umfassen die unüberbauten Bauzonen (baureif, innert 5 Jahren baureif, längerfristig baureif). Für die Berechnung der Bauzonenreserven werden die Wohn- und Mischzone, Industrie- und Gewerbezone sowie die Zone für öffentliche Bauten und Anlagen berücksichtigt (ohne Grün- und Spezialzone).

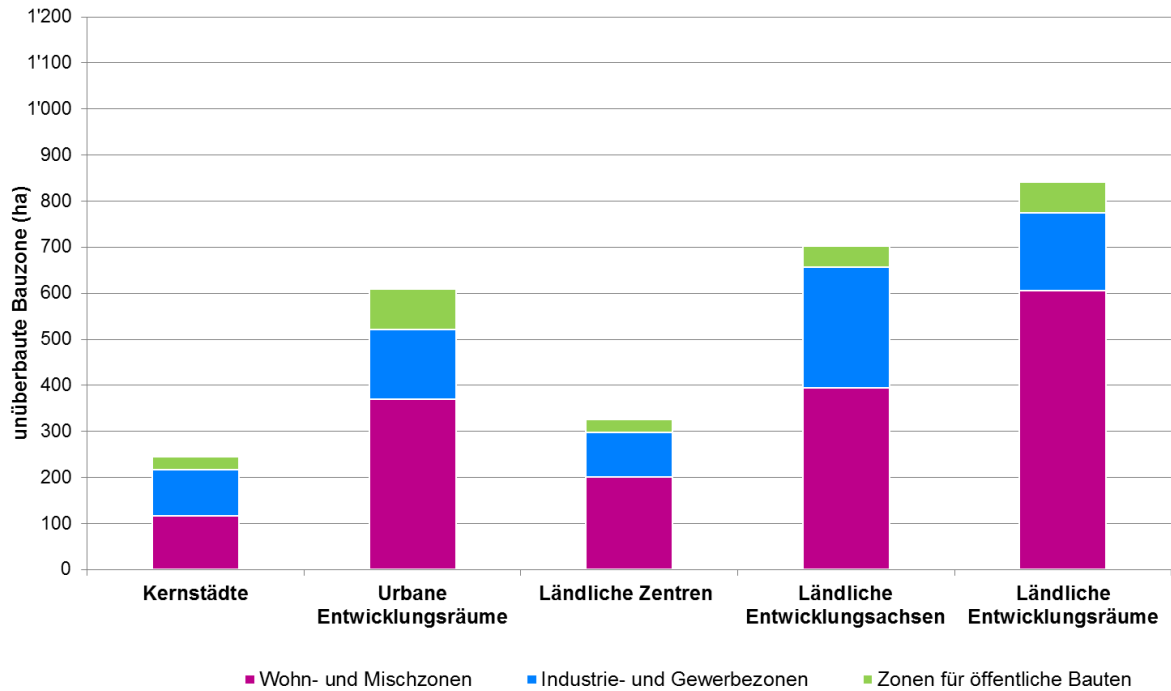
Bauzonenreserven 1999–2013 Entwicklung Kanton Aargau nach Zonentypen



Bauzonenreserven 2013 nach Regionen und Zonentypen

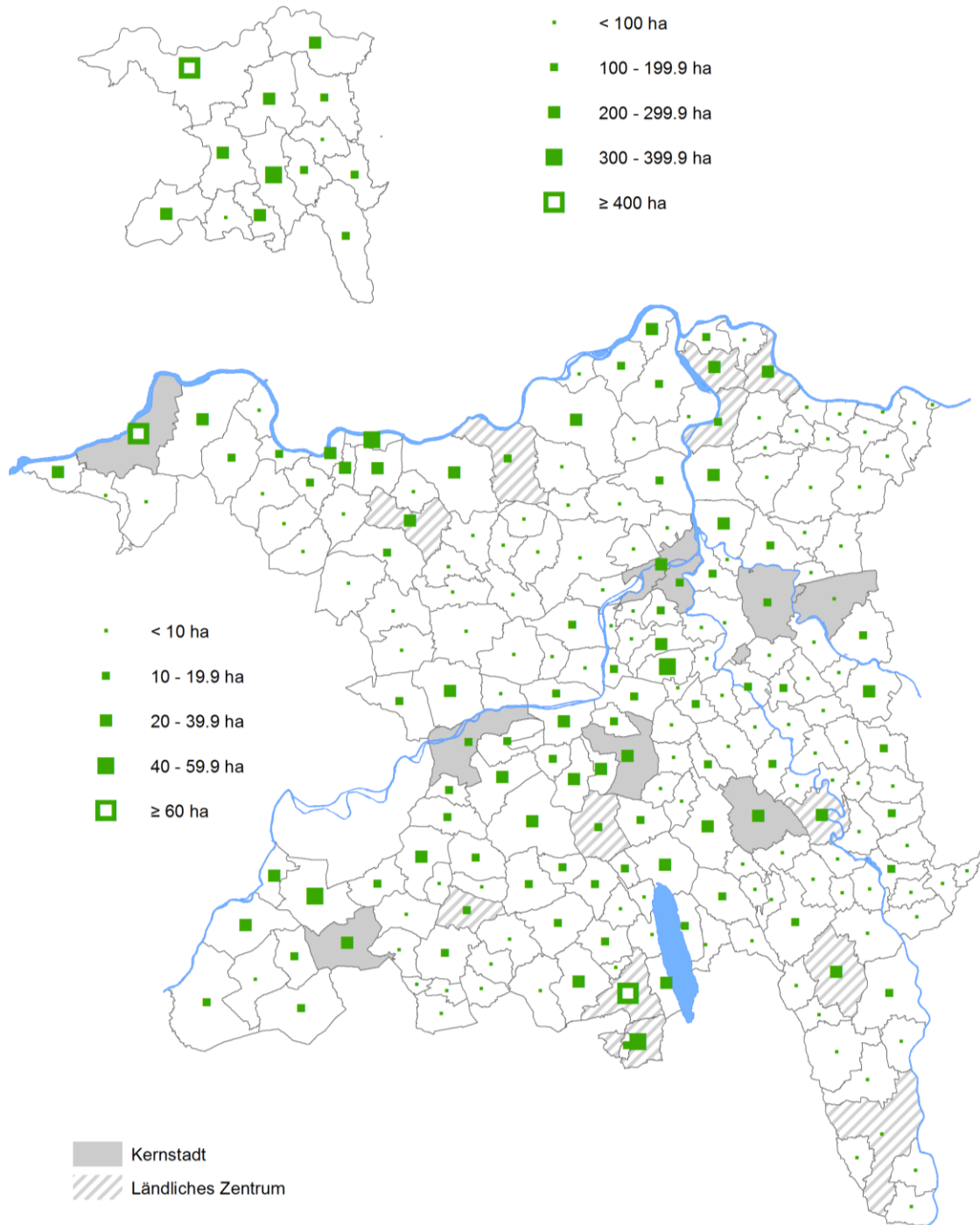


Bauzonenreserven 2013 nach Gemeindetypen (Raumkonzept Aargau) und Zonentypen



Grössere Bauzonenreserven finden sich in den urbanen Entwicklungsräumen, den ländlichen Entwicklungssachsen, sowie in den Gemeinden der ländlichen Entwicklungsräume. Die Kernstädte und ländlichen Zentren weisen vergleichsweise weniger Bauzonenreserven auf.

Bauzonenreserven 2013 nach Regionen und Gemeinden

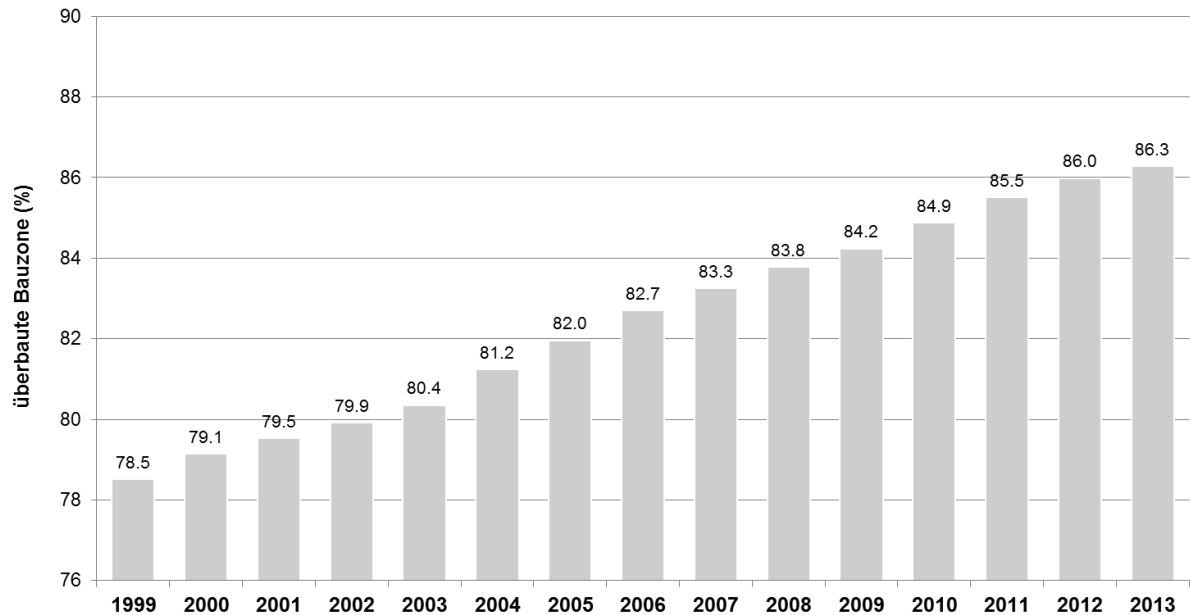


Im Kanton Aargau sind 13,7 % (2'722 ha) der Bauzone (ohne Grün- und Spezialzone) noch nicht überbaut und verbleiben somit als Bauzonenreserven. Sie liegen zu 62 % (1'688 ha) in der Wohn- und Mischzone, zu 28,6 % (778 ha) in der Industrie- und Gewerbezone und zu 9,4 % (256 ha) in der Zone für öffentliche Bauten und Anlagen.

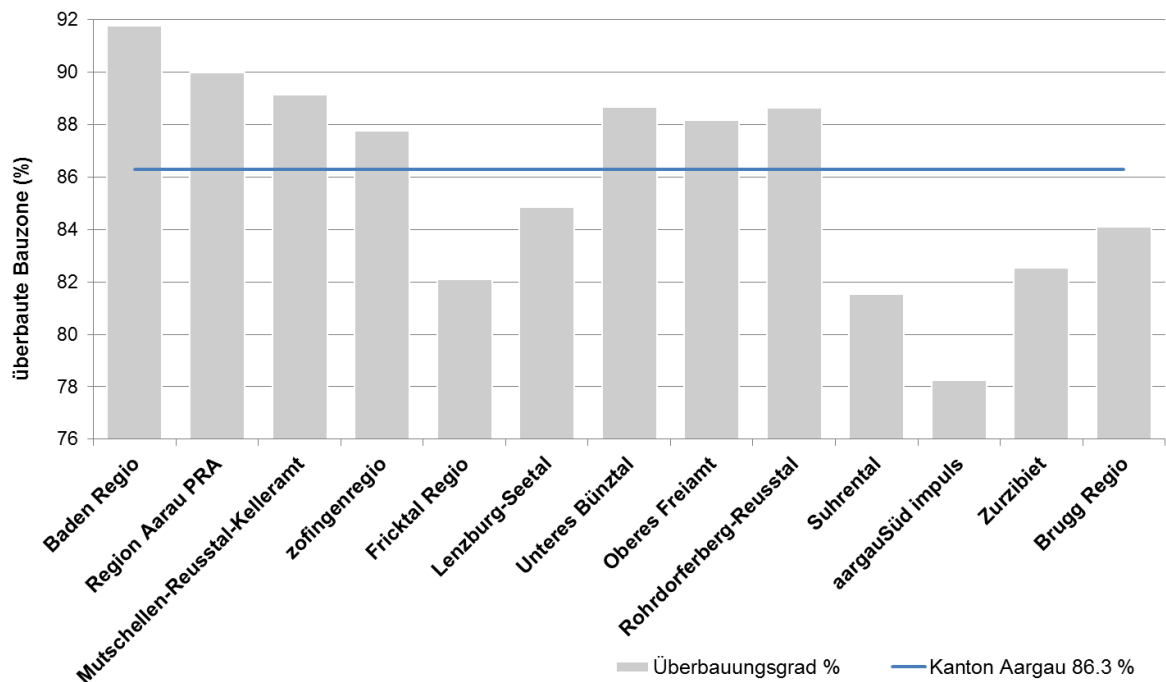
3.3 Überbauungsgrad

Definition: Der Überbauungsgrad zeigt die überbaute Bauzone in Prozent der gesamten Bauzone. Für die Berechnung des Überbauungsgrads werden die Wohn- und Mischzone, Industrie- und Gewerbezone sowie die Zone für öffentliche Bauten und Anlagen berücksichtigt (ohne Grün- und Spezialzone).

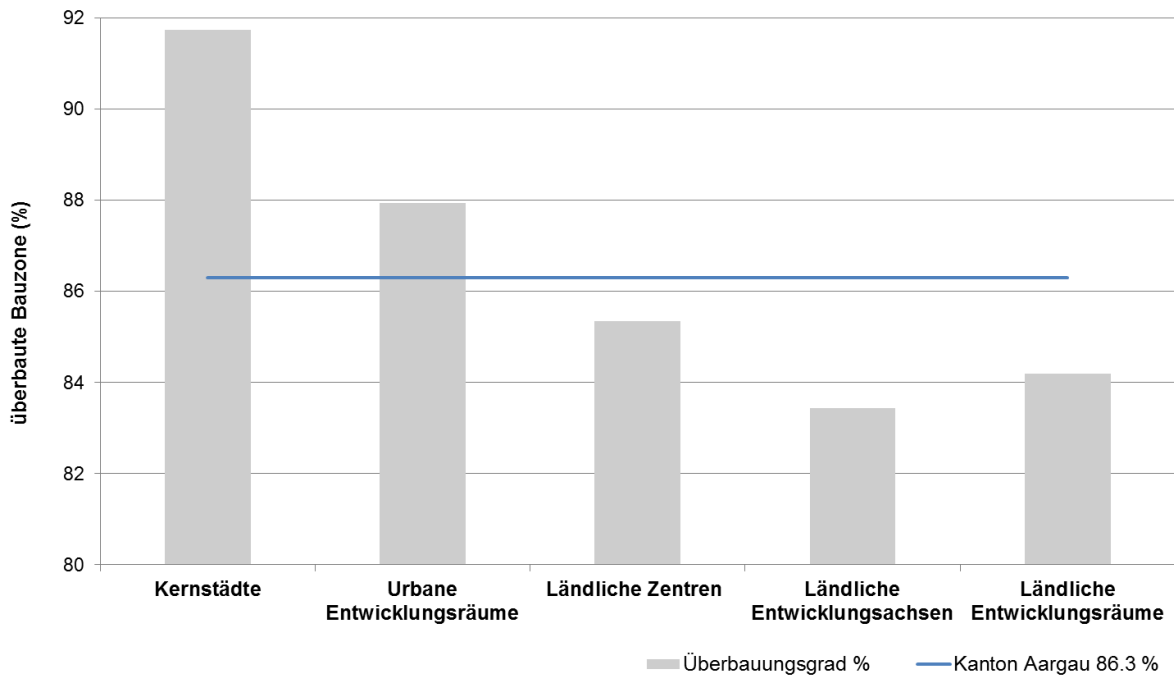
Überbauungsgrad 1999–2013 Entwicklung Kanton Aargau



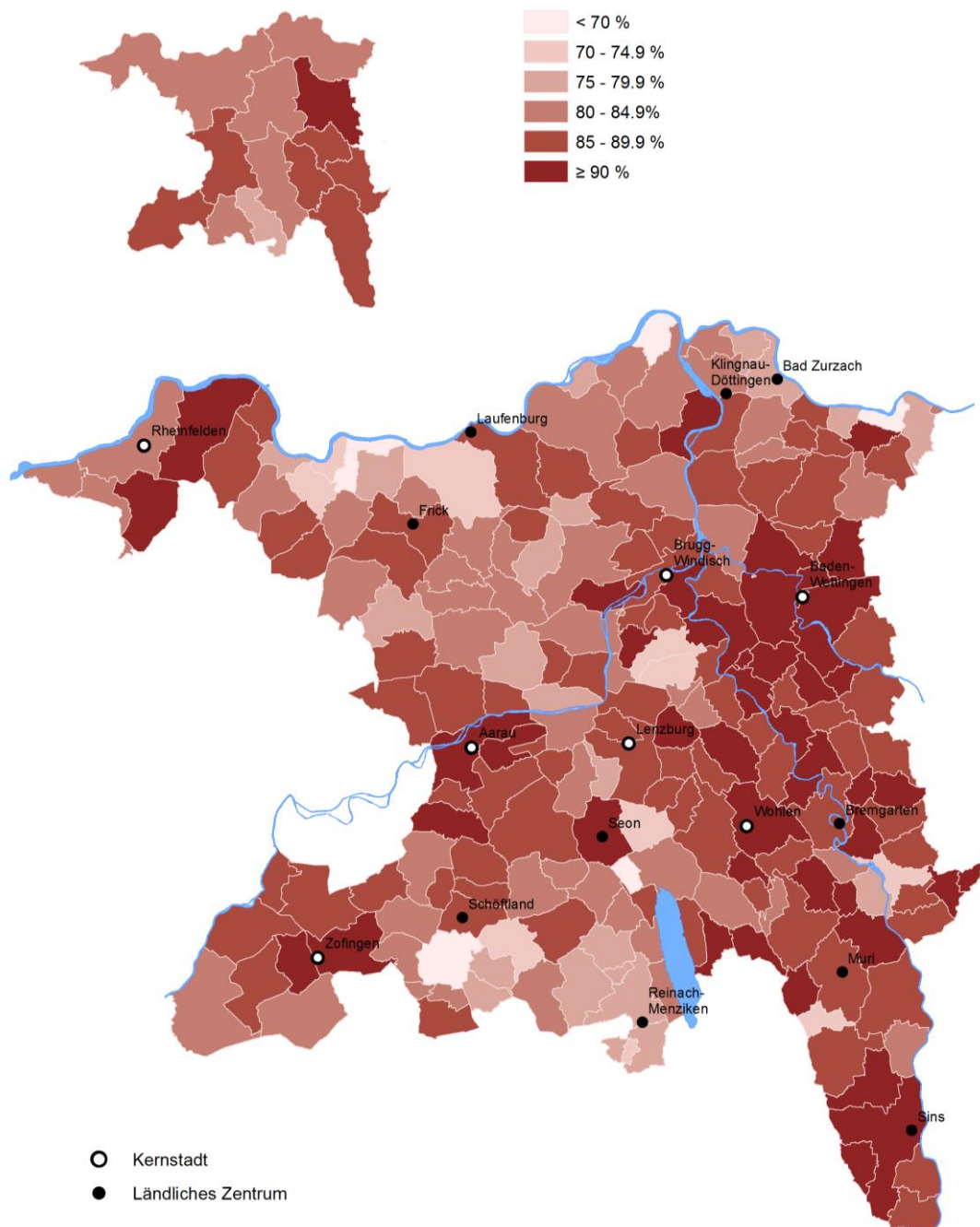
Überbauungsgrad 2013 nach Regionen



Überbauungsgrad 2013 nach Gemeindetypen (Raumkonzept Aargau)



Überbauungsgrad 2013 nach Regionen und Gemeinden



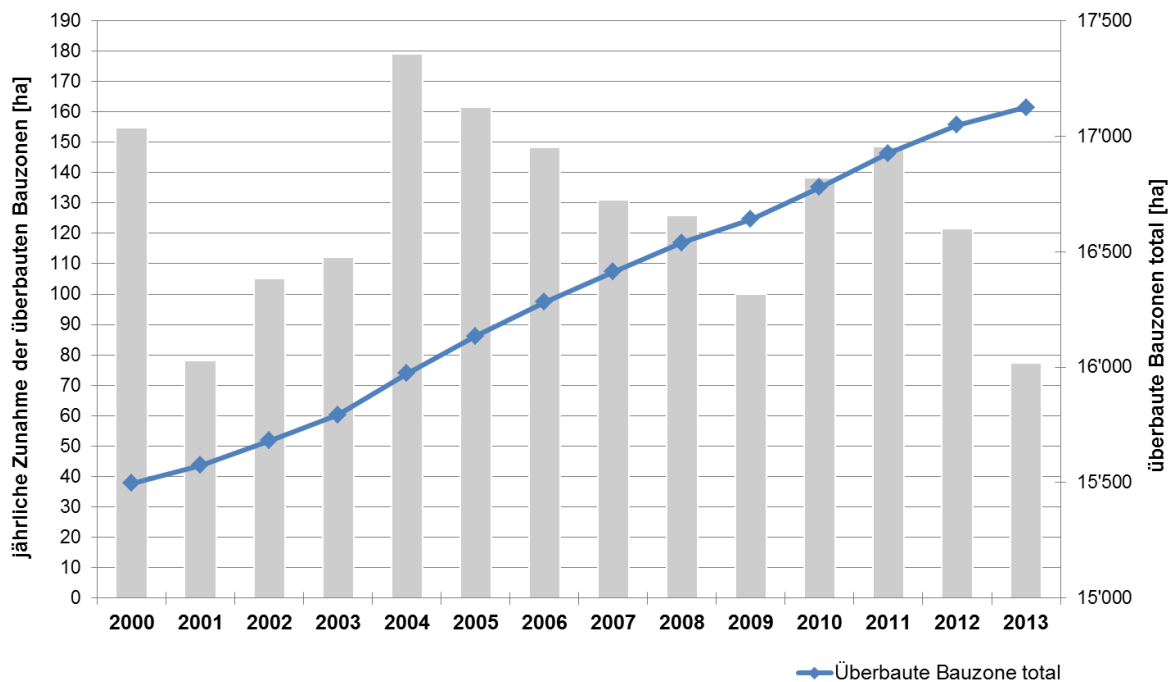
Von den 19'847 ha Bauzone im Kanton Aargau (ohne Grün- und Spezialzone) waren per Ende 2013 17'125 ha überbaut und 2'722 ha nicht überbaut. Zwischen 1999 und 2013 sind 1'782 ha Bauzone überbaut worden. Der Überbauungsgrad ist dadurch von 78,5 % auf 86,3 % gestiegen. Somit liegt der Überbauungsgrad im Kanton Aargau im schweizerischen Durchschnitt. Dieser bewegt sich zwischen 82 und 88 %² (Quelle: Bundesamt für Raumentwicklung ARE, Bauzonenstatistik 2012). In den Kernstädten beträgt der Überbauungsgrad 91,7 % und liegt somit, wie auch in den urbanen Entwicklungsräumen (87,9 %), über dem kantonalen Durchschnitt. In den ländlichen Zentren, den Gemeinden der ländlichen Entwicklungsachsen und -räume liegt der Wert unter dem kantonalen Durchschnitt. Es gibt in allen Regionen Gemeinden die unter beziehungsweise über dem Kantonsdurchschnitt liegen.

² Für die schweizerische Bauzonenstatistik des ARE wurden aufgrund der unterschiedlichen Methodik in den einzelnen Kantonen Annahmen getroffen und Vereinfachungen vorgenommen.

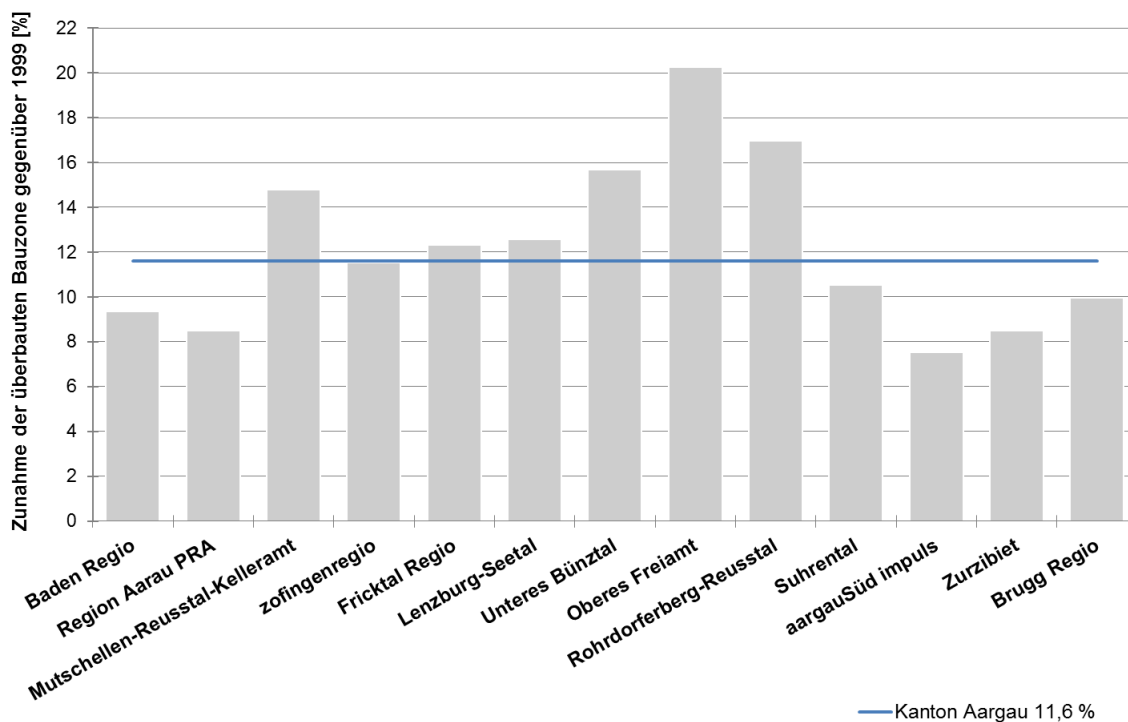
3.4 Bauzonenverbrauch

Definition: Absolute und relative Zunahme der überbauten Bauzone. Als Bauzone werden die Wohn- und Mischzone, Industrie- und Gewerbezone sowie die Zone für öffentliche Bauten und Anlagen berücksichtigt (ohne Grün- und Spezialzone).

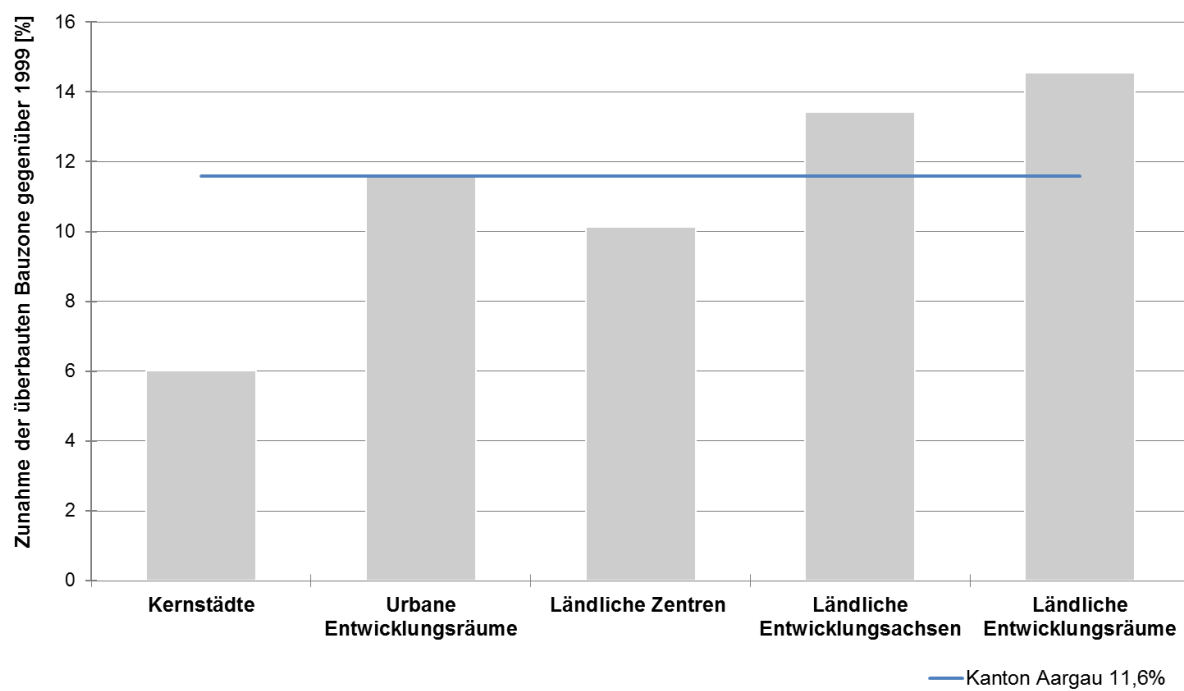
Zunahme der überbauten Bauzone 2000-2013 Kanton Aargau (jährliches Wachstum der überbauten Bauzone in Hektaren)



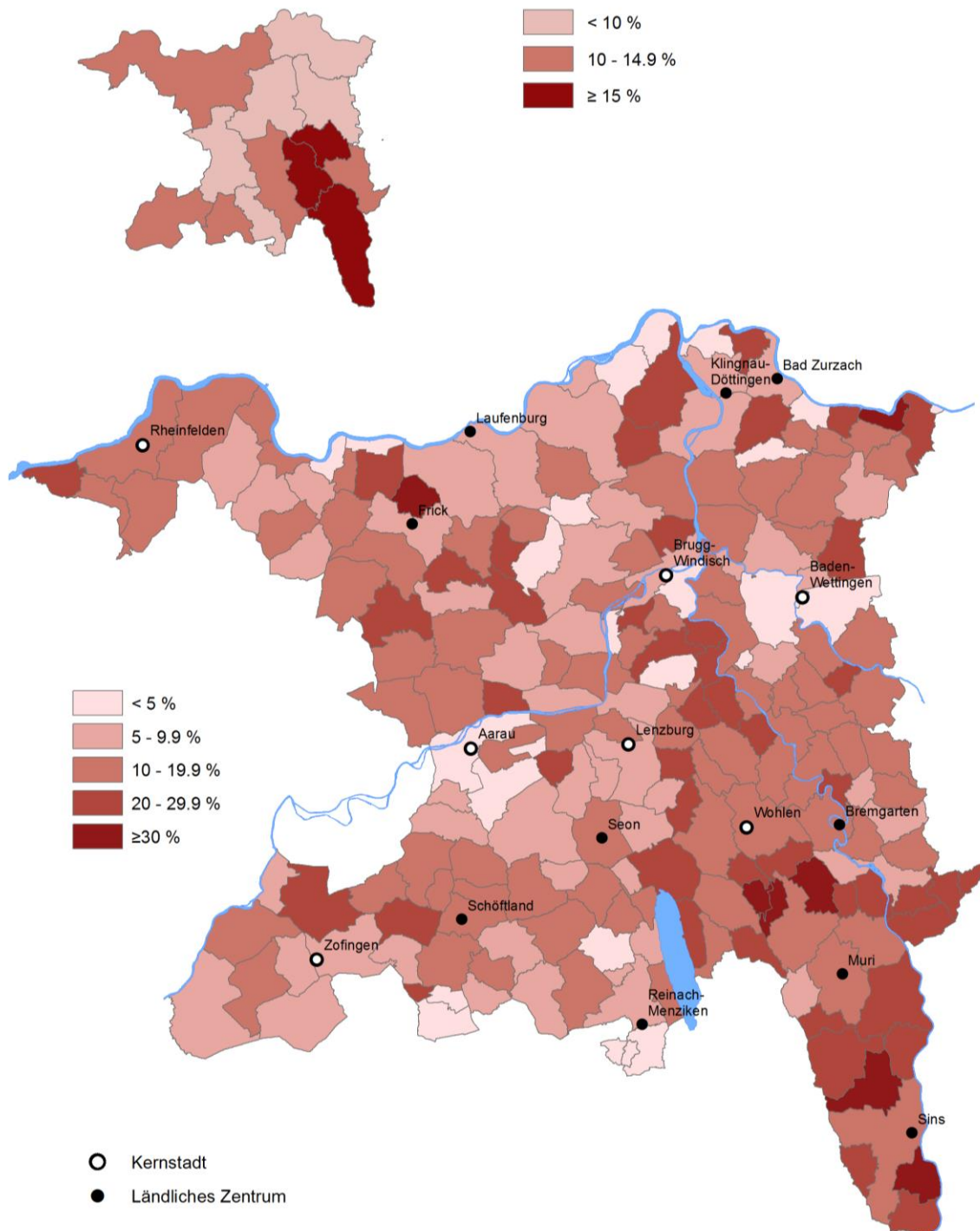
Zunahme der überbauten Bauzone 1999–2013 nach Regionen (in Prozent der Bauzonenfläche von 1999)



Zunahme der überbauten Bauzone 1999–2013 nach Gemeindetypen (Raumkonzept Aargau, in Prozent der Bauzonenfläche von 1999)



Zunahme der überbauten Bauzone 1999–2013 nach Regionen und Gemeinden (in Prozent der Bauzonenfläche von 1999)



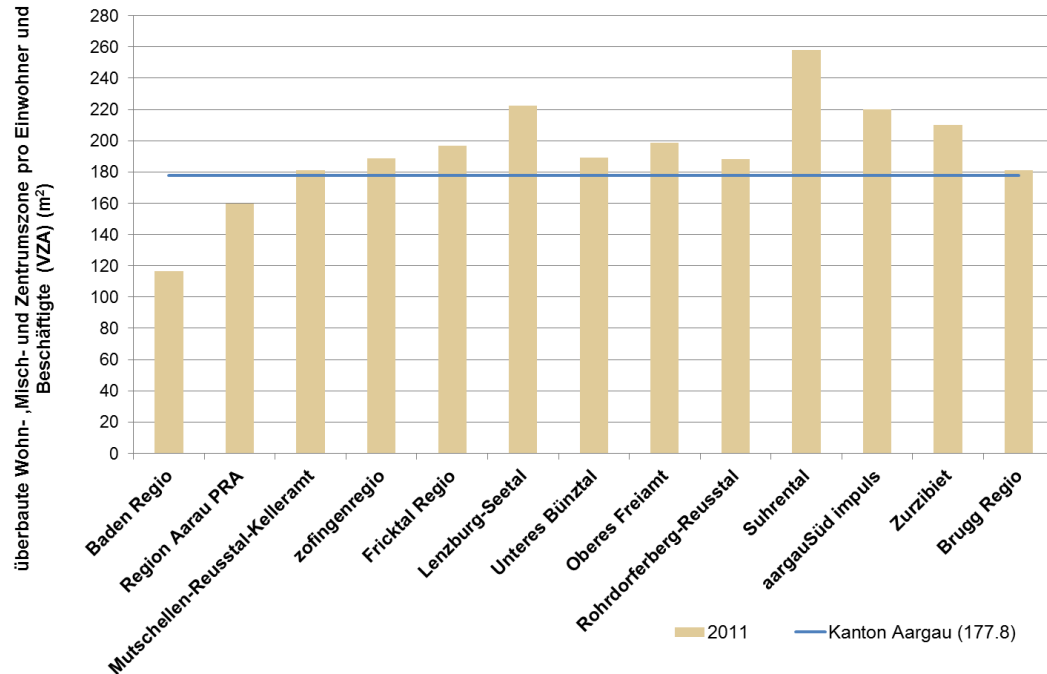
Der durchschnittliche jährliche Bauzonenverbrauch (ohne Grün- und Spezialzone) zwischen 1999 und 2013 betrug 127 ha. Im Jahr 2013 waren im Kanton Aargau 11,6 % mehr Bauzone überbaut als 1999.

Es gibt aber grosse räumliche Unterschiede: Während in den Kernstädten innerhalb der letzten 13 Jahre die Fläche der überbauten Bauzone um 6 % anstieg, vergrösserte sich die Fläche der überbauten Bauzone in Gemeinden der ländlichen Entwicklungsräume im gleichen Zeitraum um 14,6 %.

3.5 Bauzonenbeanspruchung

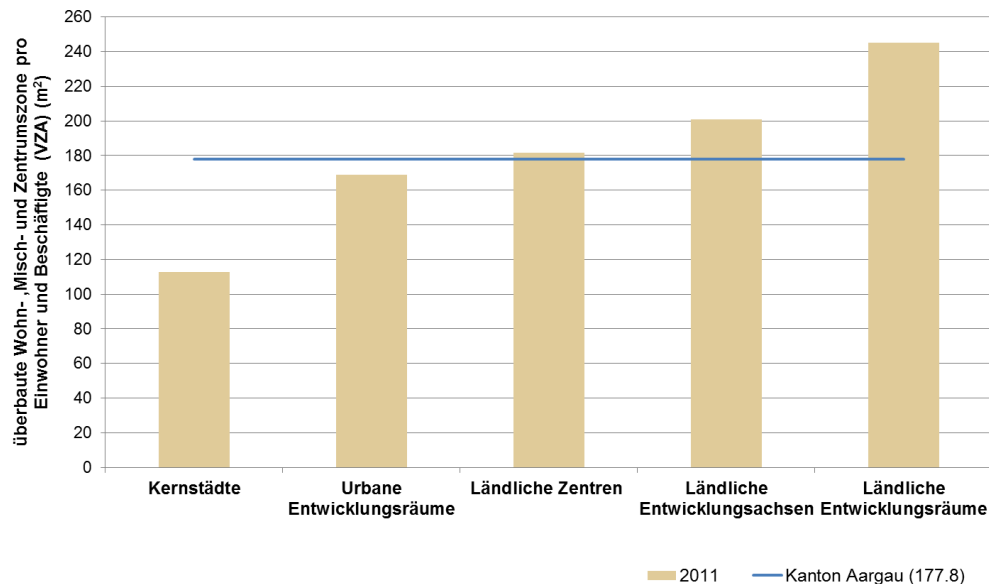
Definition: Verhältnis der überbauten Bauzone zur Summe der Einwohner und Beschäftigten (in Vollzeitäquivalenten) innerhalb der Bauzone (in m²). Für die Berechnung der Bauzonenbeanspruchung werden die Wohn- und Misch-, und Zentrumszonen³ berücksichtigt.

Bauzonenbeanspruchung 2011 nach Regionen⁴



Quelle: BFS (provisorische Resultate STATENT 2011, STATPOP 2011)

Bauzonenbeanspruchung 2011 nach Gemeindetypen (Raumkonzept Aargau)

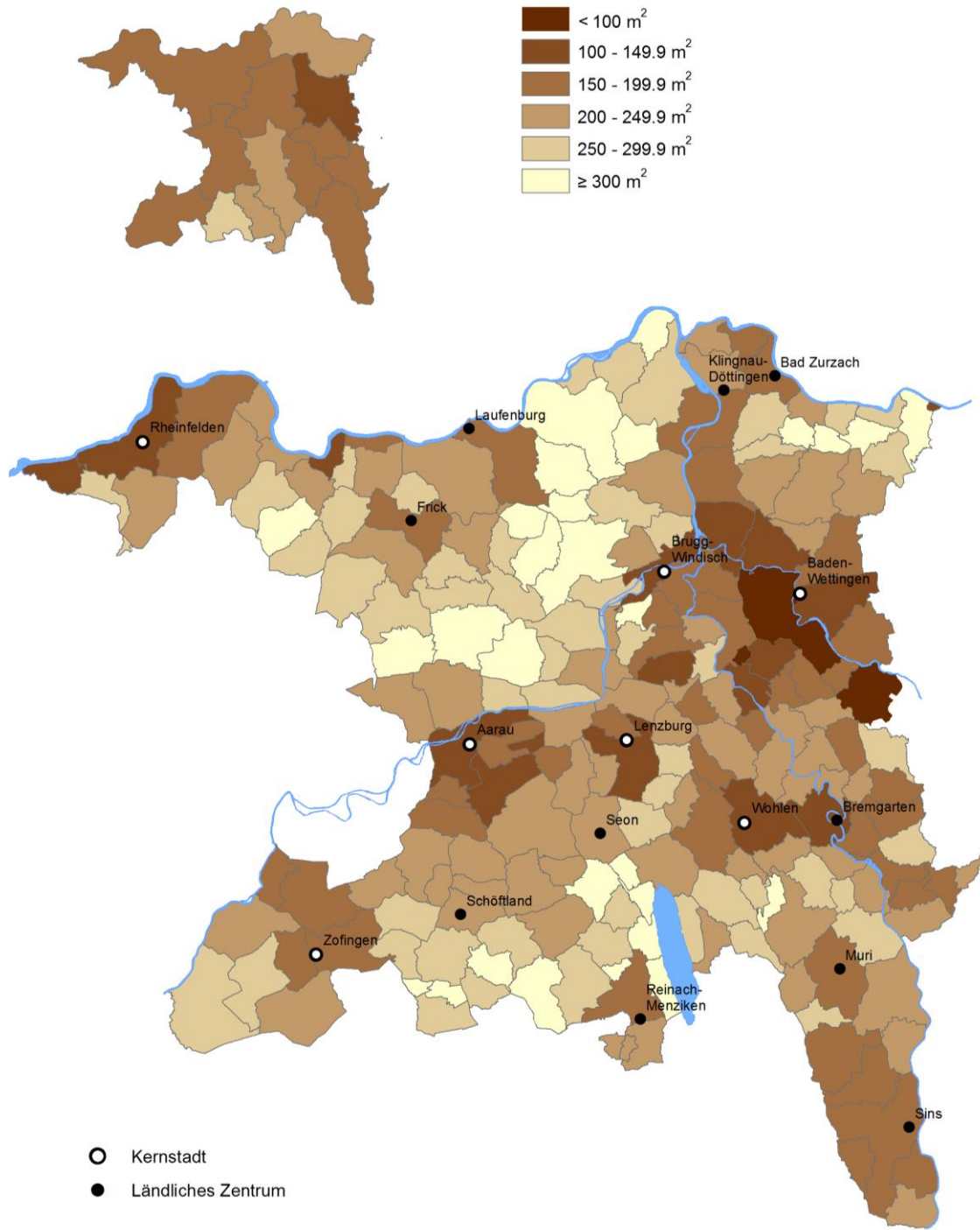


Quelle: BFS (provisorische Resultate STATENT 2011, STATPOP 2011)

³ Hauptnutzungen 11, 13 und 14 (Wohn-, Misch- und Zentrumszone) gemäss dem minimalen Geodatenmodell Nutzungsplanung. Im Internet unter <http://www.are.admin.ch/BZDim>, Dokument "Minimale Geodatenmodelle, Bereich Nutzungsplanung – Modelldokumentation".

⁴ Die Bauzonenbeanspruchung der Wohn-, Misch-, und Zentrumszone separat ausgewiesen ist auf dem Internet zu finden unter www.ag.ch/raumentwicklung > Grundlagen > Raumbewertung > Bauzonenbeanspruchung.

Bauzonenbeanspruchung 2011 nach Regionen und Gemeinden



Quelle: BFS (provisorische Resultate STATENT 2011, STATPOP 2011)

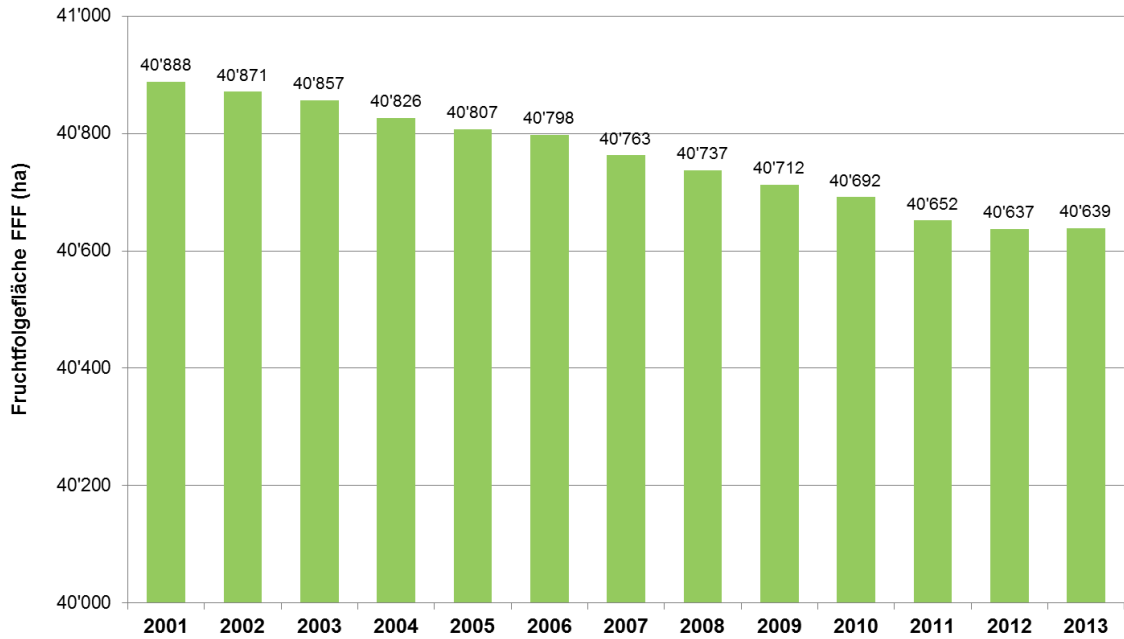
Im Jahr 2011 wurden im Kanton Aargau 177,8 m² überbaute Bauzone pro Kopf beansprucht. Auch hier gibt es klare räumliche Unterschiede: In den ländlichen Regionen wird pro Einwohner und Beschäftigten deutlich mehr Bauzonenfläche beansprucht (zwischen 181,5 m² bis 244,9 m²) als in den Kernstädten und den Gemeinden der urbanen Entwicklungsräume (112,6 m² und 169,1 m²). Die geringste Bauzonenbeanspruchung weist die Gemeinde Baden mit nur 70,1 m² pro Kopf auf. In den ländlichen Entwicklungsräumen werden Werte von bis zu 445 m² pro Kopf erreicht.

4. Bodennutzung

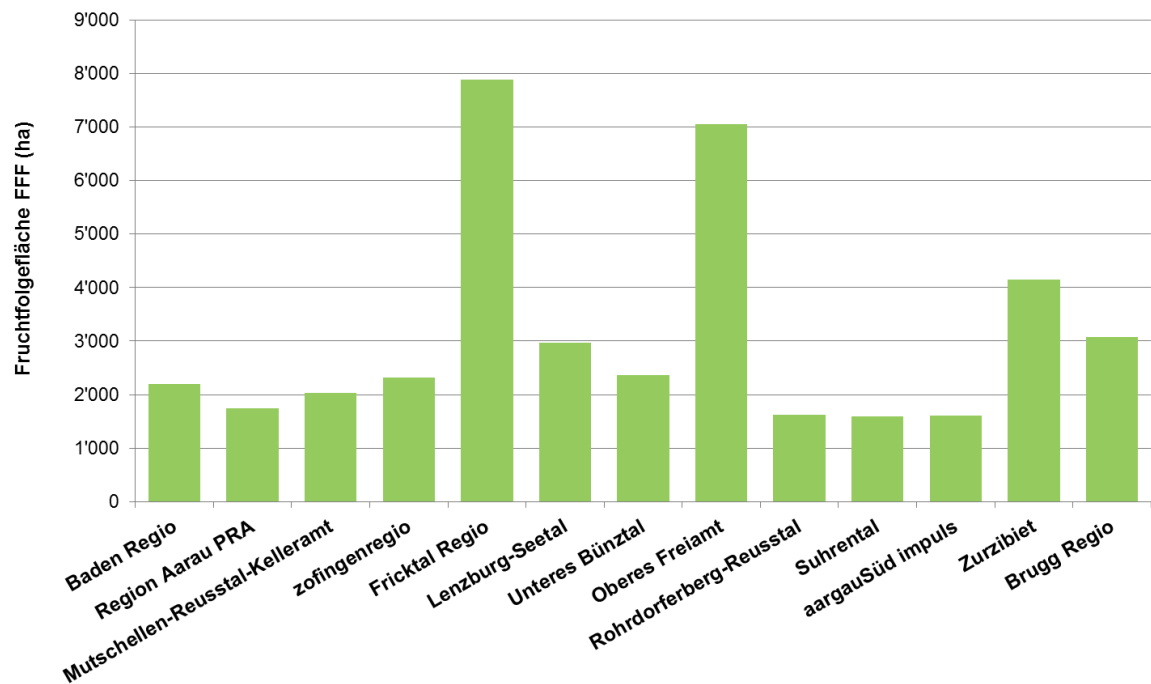
4.1 Fruchtfolgeflächen

Definition: Entwicklung der Fruchtfolgeflächen (FFF) in Hektaren (ha). Die Fruchtfolgeflächen sind Teil der für die Landwirtschaft geeigneten Gebiete. Sie umfassen ackerfähiges Kulturland, vorab Ackerland und die Kunstwiesen in Rotation sowie ackerfähige Naturwiesen.

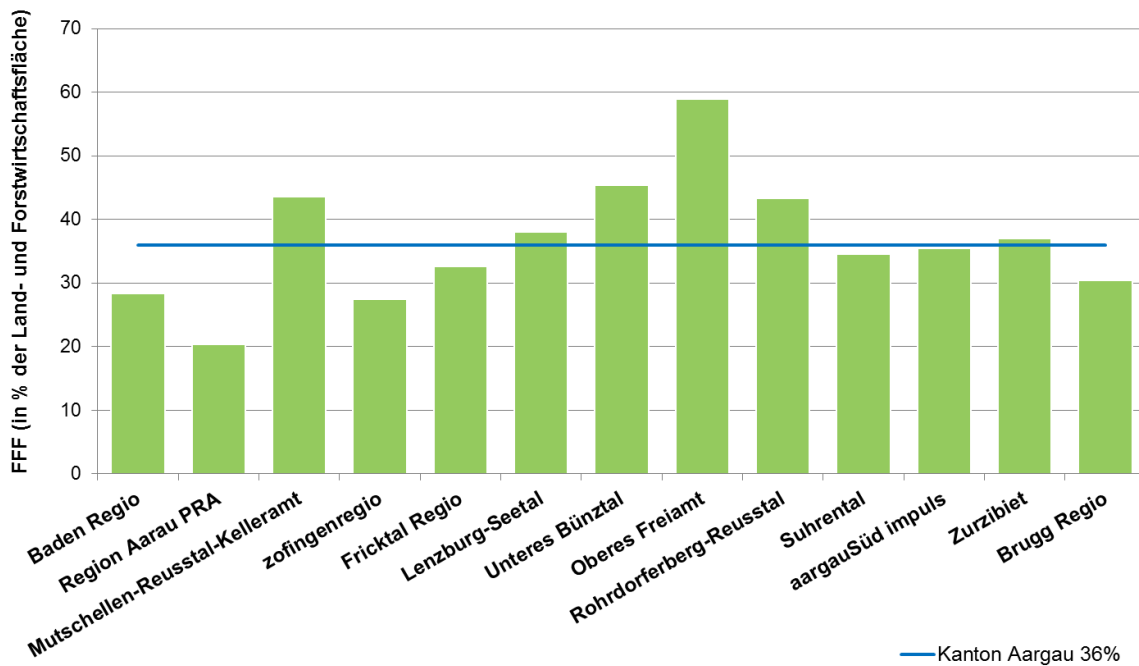
Fruchtfolgeflächen 2001–2013 Kanton Aargau



Fruchtfolgeflächen 2013 nach Regionen



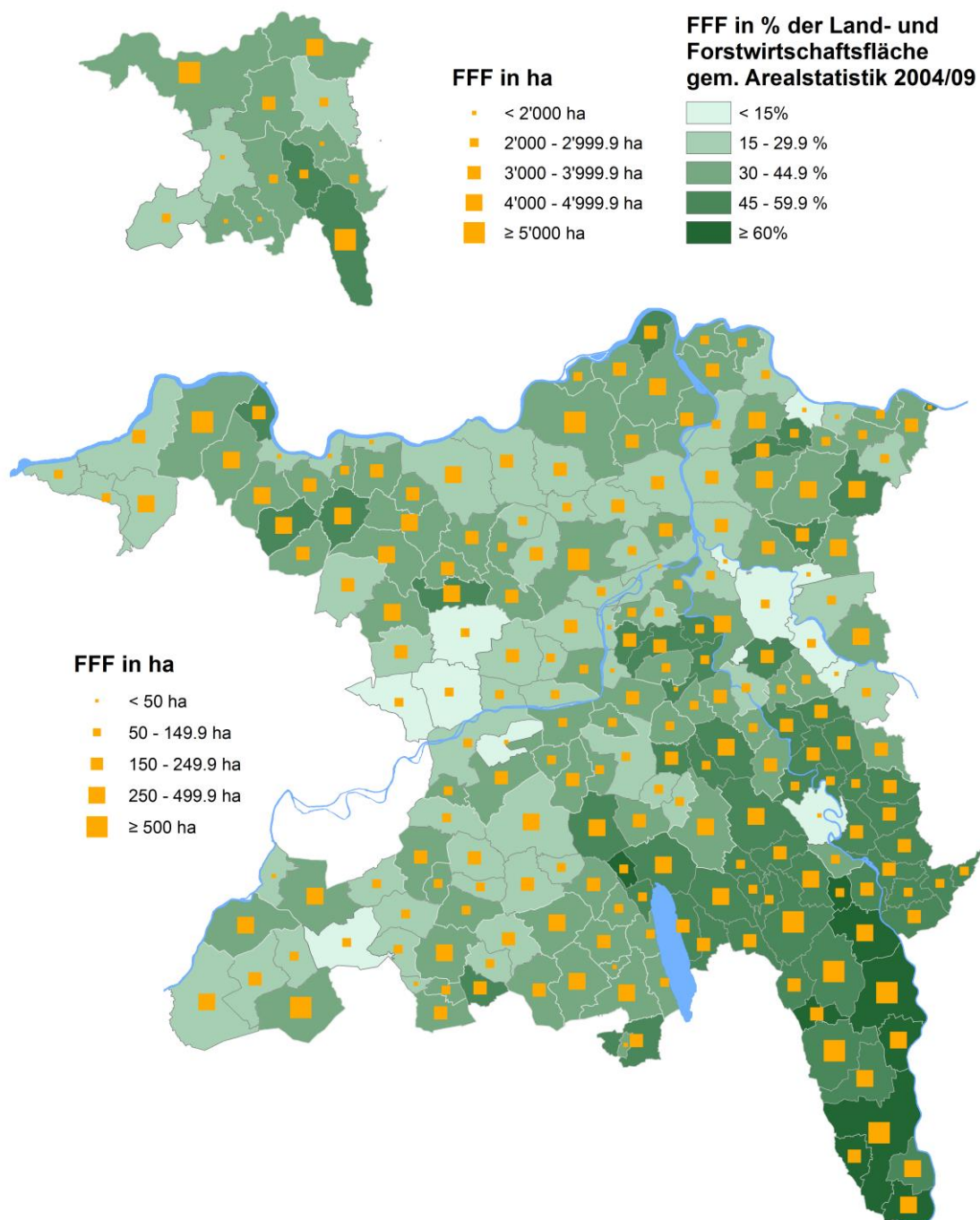
**Fruchtfolgefläche 2013 nach Regionen in Prozent der Land- und Forstwirtschaftsfläche
gemäss Arealstatistik 2004/09⁵**



Quelle: BFS (Arealstatistik)

⁵ Der Kanton Aargau wurde in den Jahren 2006 (westlicher Kantonsteil) und 2007 (östlicher Kantonsteil) befliegen für die Arealstatistik 2004/2009.

Fruchtfolgeflechte 2013 nach Regionen und Gemeinden



Quelle: BFS (Arealstatistik)

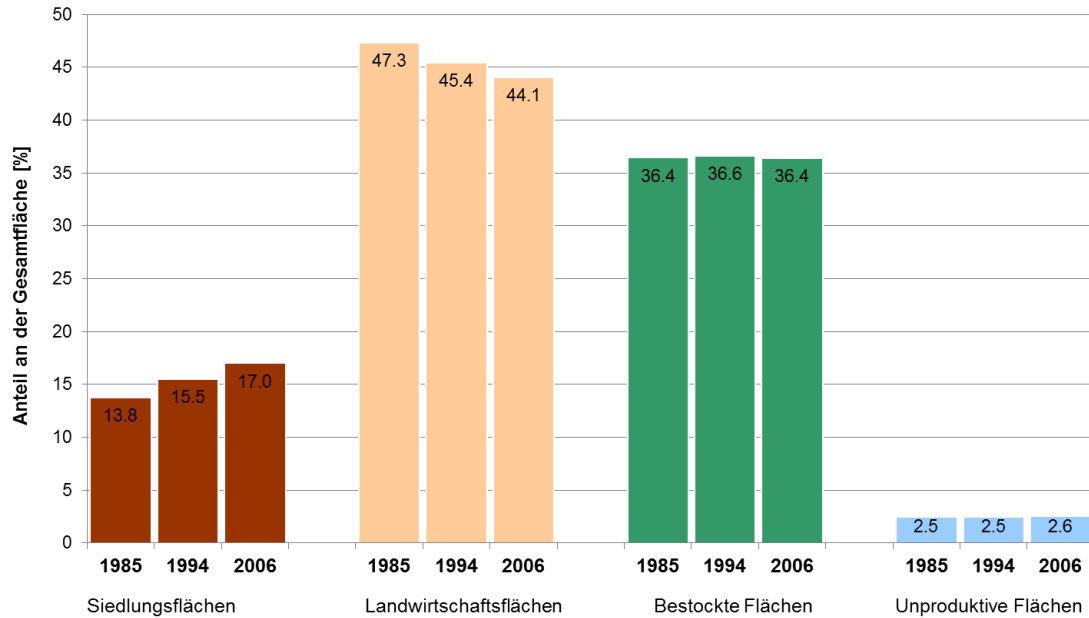
Gemäss dem Sachplan Fruchtfolgeflechte (FFF) muss der Kanton Aargau einen Mindestumfang von 40'000 ha Fruchtfolgeflechte ausweisen.

Die Fruchtfolgeflechte liegt im Jahr 2013 noch um 639 ha über diesem Wert. Sie ist seit 2001 um 249 ha zurückgegangen. Die meiste Fruchtfolgeflechte ist aufgrund von neuen Einzonungen ins Bau- gebiet und durch Infrastruktur- und Naturschutzprojekte ausserhalb der Bauzone weggefallen. Durchschnittlich entspricht das einem jährlichen Rückgang von 21 ha. Im letzten Jahr gab es keine Abnahme sondern eine Zunahme um rund 2 ha. Der effektive FFF-Verlust im Jahr 2013 durch Bauten und Anlagen beträgt 15,6 ha. Nach erfolgter Rekultivierungsabnahme in ehemaligen Materialab- baugebieten werden 17,3 ha neu als FFF angerechnet.

4.2 Bodennutzung

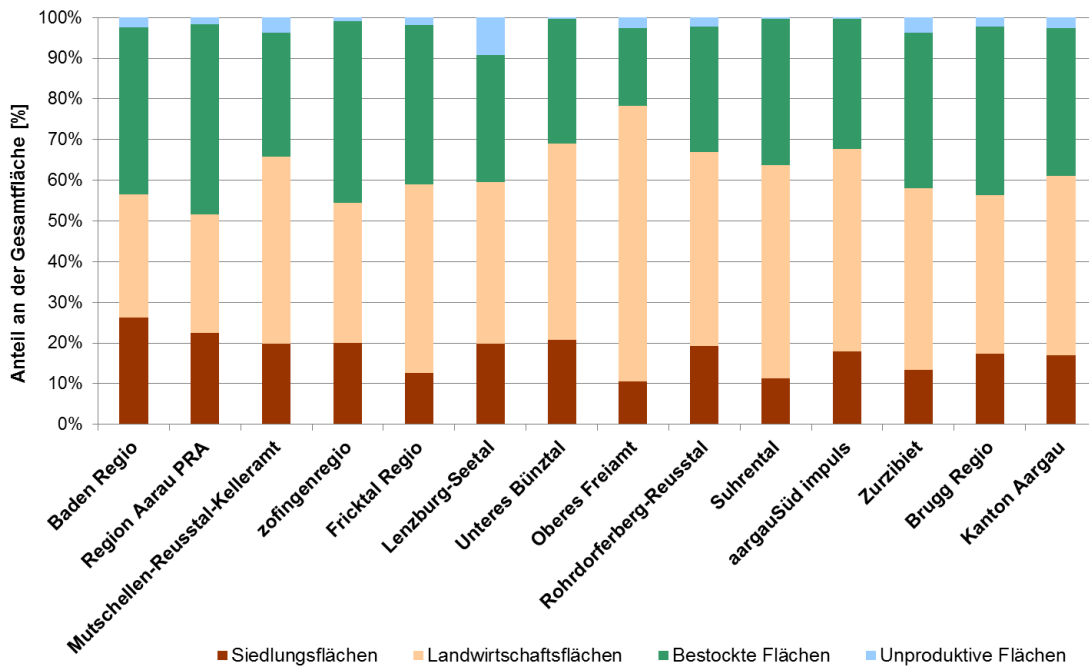
Definition: Anteil der vier Grundkategorien der Arealstatistik (Siedlungsflächen, Landwirtschaftsflächen, Bestockte Flächen sowie Unproduktive Flächen) an der Gesamtfläche des Kantons Aargau. Die Jahreszahlen beziehen sich auf den Zeitpunkt der Luftbildaufnahmen für die Arealstatistik.

Bodennutzung 1985, 1994, 2006/07 Kanton Aargau



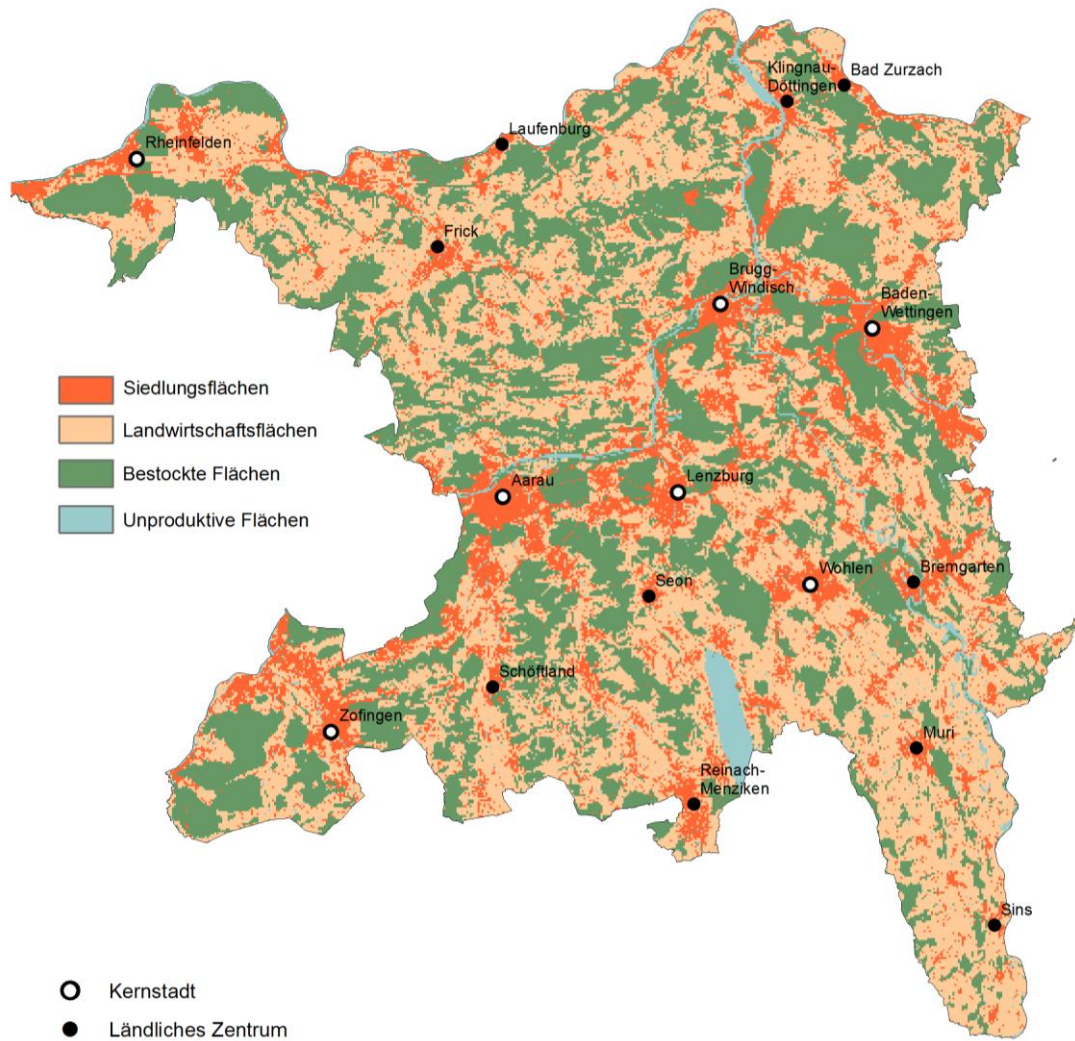
Quelle: BFS (Arealstatistik)

Bodennutzung 2006/07 nach Regionen



Quelle: BFS (Arealstatistik)

Bodennutzung 2006/07 Kanton Aargau



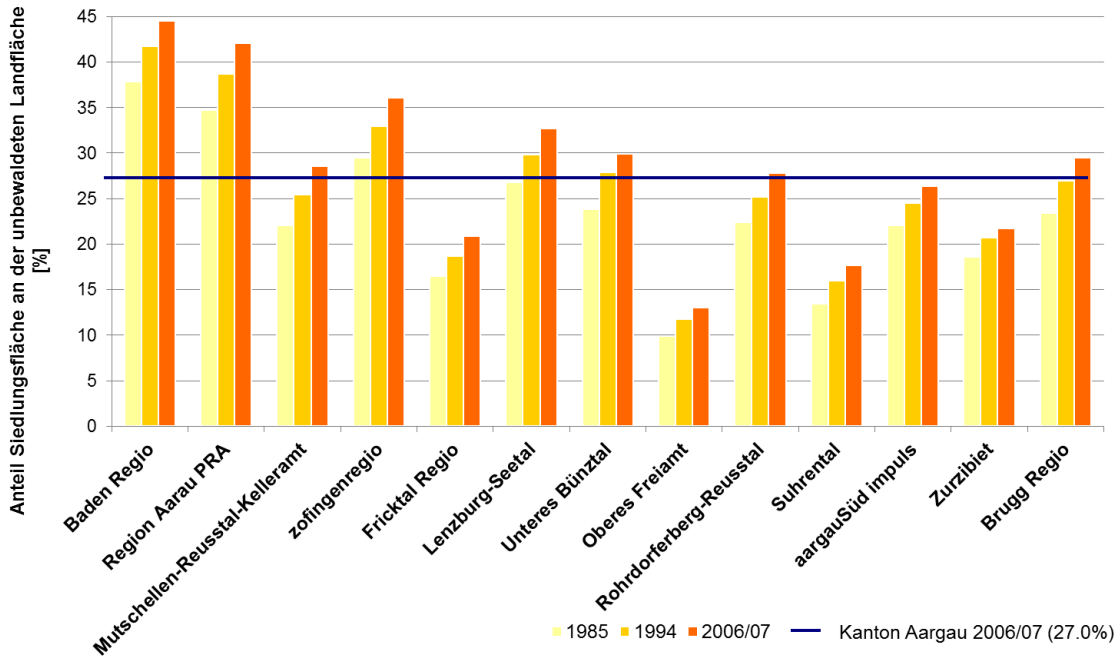
Quelle: BFS (Arealstatistik)

Die Arealstatistik dokumentiert den Wandel der Bodennutzung. Zwischen 1994 und 2006/07 hat im Kanton Aargau die Siedlungsfläche (+9,5 %; +2'069 ha) vor allem auf Kosten der Landwirtschaftsfläche (-3 %, -1'901 ha) zugenommen.

4.3 Besiedlungsgrad

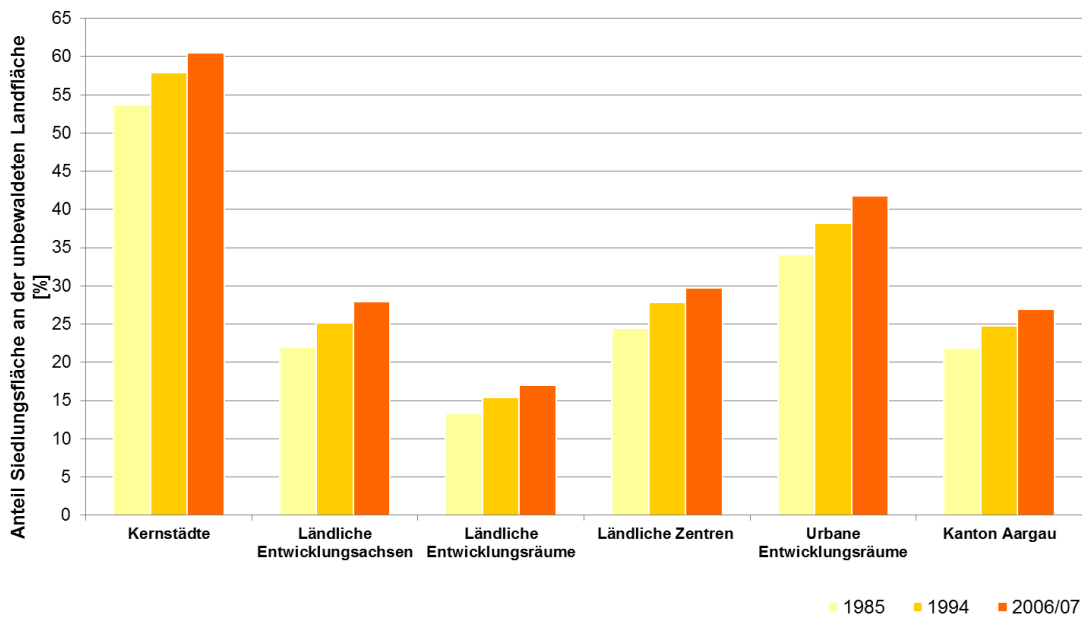
Definition: Siedlungsfläche in Prozent der unbewaldeten Landfläche. Als Siedlungsfläche gelten Gebäude, Industrie- und Gewerbeareale, Verkehrsflächen, Erholungs- und Grünanlagen sowie besondere Siedlungsflächen (zum Beispiel Ver- und Entsorgungsanlagen oder Abbau- und Deponiestandorte). Die Jahreszahlen beziehen sich auf den Zeitpunkt der Luftbildaufnahmen für die Arealstatistik.

Besiedlungsgrad 1985, 1994 und 2006/07 nach Regionen



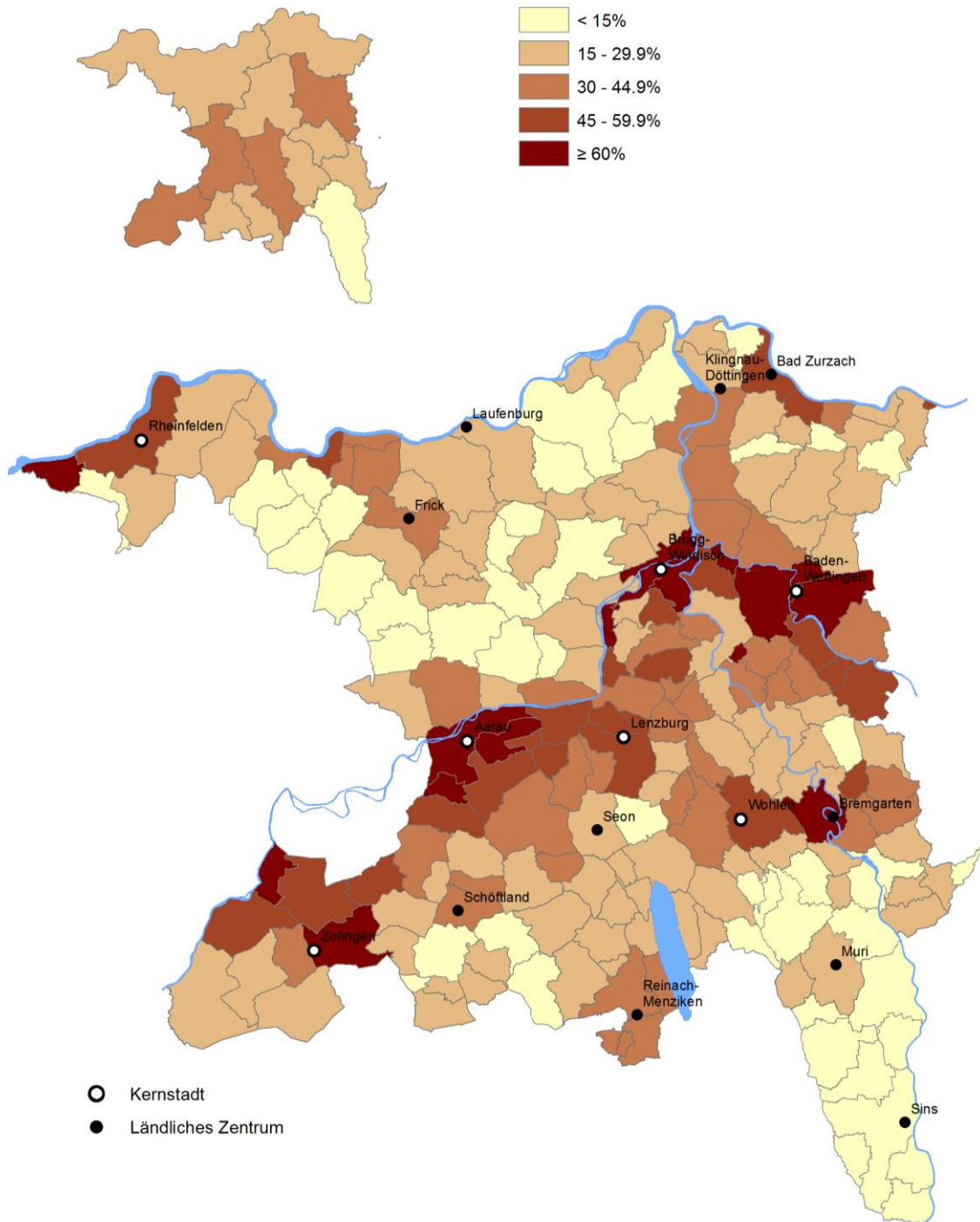
Quelle: BFS (Arealstatistik)

Besiedlungsgrad 1985, 1994 und 2006/07 nach Gemeindetypen (Raumkonzept Aargau)



Quelle: BFS (Arealstatistik)

Besiedlungsgrad 2006/07 nach Regionen und Gemeinden



Quelle: BFS (Arealstatistik)

Der Anteil der Siedlungsfläche an der unbewaldeten Landfläche betrug 2006/07 im Kanton Aargau 27 %. Überdurchschnittlich hoch ist der Besiedlungsgrad in den Kernstädten. In den ländlichen Gebieten ist der Anteil der Siedlungsfläche markant tiefer.

